



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

234 (28.8.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63839)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Lesesaal und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Drucklohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 2.30 pro Quartal.
Fuzerate:
Die Anzeigen-Beile 20 Bg.
Die Reklamen-Beile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

Verantwortlich:
für den voll. und allg. Theil:
Hof-Redakteur Herm. Reher,
für den lat. und pron. Theil:
Ernst Müller.
für den Interimistheil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 234.

Mittwoch, 28. August 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Vom Münchener Katholikentag.

Ueber die erste öffentliche Generalversammlung wird geschrieben:

Der Vorsitzende Justizrath Müller aus Coblenz widmet Windthorst einen Nachruf. Seit 1879 habe Windthorst alle Katholikentage groß gemacht; wenn er zusehen könnte, würde er sagen, das haben die Münchener gut gemacht. Sei doch das Versammlungslotus von märchenhafter Schönheit. Was wollen wir? Nachdem wir oft todte gesagt, zeigen wir, daß wir noch leben. Durch die erbittertesten Bedrückungen geschah das Menschenmögliche, um der Kirche, die viele Millionen getrübt hat, das Lebenslicht auszublasen. Die Freiheiten sollten eingeschränkt, der Einfluß auf die Jugend geschwächt, der Clerus verweltlicht werden; die unverwundliche, täglich sich verjüngende Lebenskraft der Kirche überdauerte alles. Wir wollen zeigen, daß wir entschlossen sind, uns zu wehren, wir wollen, daß die christlichen Grundzüge auch im bürgerlichen Leben herrschen. Was wir für gut erkannt, fordern wir. Wir wollen die Kirche nicht durch die Bürokratie knechten lassen. Wir fordern, daß der Papst, das Oberhaupt der katholischen Kirche, wahrhaft frei sei, daß das vor 25 Jahren begangene Unrecht wieder gut gemacht werde; wir fordern die Freiheit der Kirche auf dem Gebiete des Unterrichts, die Freiheit der Orden, auch der Jesuiten. Indem wir für diese Forderungen eintreten, vertreten wir nicht bloß die Rechte der Kirche, sondern auch die des Staates. Es gibt bloß zwei Weltanschauungen, eine christliche und eine heidnische. In Zeiten wie die heutige heißt es Farbe bekennen, für Christus oder gegen ihn. Gott muß ja unbedingt für uns sein in dem Streite, den wir für ihn führen. Leider sind die alten bewährten Kräfte alle tot, junge müssen eintreten. Redner schließt mit der Hoffnung, daß dieser große Katholikentag große Früchte tragen werde.

Der Münchener Erzbischof v. Thoma führte in längerer Rede aus, wenn er seinen Blick auf diese gewaltige Menge vortrefflicher katholischer Männer richte, so gedanke er der Worte des Apostels Paulus: Wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, den Engeln und den Menschen. Gott möge Ihnen reichlich vergelten, was Sie dem edlen Werke seit Jahren an Kräften geopfert. Ein herrliches Schauspiel sind Sie, die hier versammelt, vor den Augen der Welt; die Engel werden vom Himmel herab jubeln. Nunmehr ertheilte der päpstliche Nuntius Ajuti in lateinischer Sprache mit starkem italienischen Accent den Segen. Unerwartet erklärte sich auch der Erzbischof von Bamberg bereit zu sprechen. Die Kirche hätte und hat Theil an großen Culturaufgaben der Menschheit, der Wissenschaft, Kunst und Arbeit. Wir wollen zeigen, daß wir uns nicht in die Ecke ziehen lassen. Wir werden immer kämpfen müssen, indem wir erstreben, was der kranken Gesellschaft noth thut. Die Versammlung braucht das heilige Feuer nicht anzuzünden, sondern bloß zu nähern. Das erstere that Gott... tausende Verstorbenen beten am Throne Gottes für uns. Wir kämpfen unter dem Zeichen des Kreuzes unter Christus als Felsherrn. Napoleon sprach bei den Pyramiden ein großes Wort, wir sprechen ein größeres: Himmel und Ewigkeit blühen auf uns.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Borisch erneuert die Forderung nach freierer Wirksamkeit der Orden. Die Orden seien die herrlichste Frucht am fruchtreichen Baume der katholischen Kirche. Der Geist der Orden sei der Geist des Katholicismus. Wer zu feige sei, zu bekennen, daß er Christum hasse, wende seinen Haß gegen die Orden. Die Ordensleute widmen ihre Kräfte den Wäldern, während wir unsere schwachen Kräfte für uns behalten. Borisch bedauert, das politische Gebiet vermeiden zu müssen, aber eine historische Reminiscenz sei wohl erlaubt. Gegen die Umsturzvorlage hätten sich Presse und Kunst verzweifelt gewehrt, weil man die Freiheit für das Unrecht nicht entbehren könne. Weßhalb sollen wir der Freiheit für die christliche Vollkommenheit entbehren? Wir fordern, einerlei ob es den Bürokraten gefällt, daß die Klöster durch nichts eingeschränkt werden, als den eigenen Willen. In Berlin äußere man stets Besorgniß wegen des konfessionellen Friedens. Kurzichtig aber sei es, in unserer Zeit von konfessionellen Kämpfen zu sprechen. Solchen Luxus könnten wir uns nicht gestatten; wir bedürftigen vielmehr das Vorgehen aller Bekenntnisse gegen den Unglauben.

Der nächst eingeschriebene Redner, Fürst Esterházy, Borkämpfer der katholischen Sache in Ungarn, läßt sich

entschuldigen. Der Schriftführer verliest eingegangene Telegramme.

Der Stadtpfarrer Huhn in München macht sich seinen Vortrag über Christenthum und Atheismus sehr leicht; seine Beweisführung gipfelt in dem Satz: „Der letzte Grund aller Dinge ist der ewige, allmächtige Gott!“

Die Versammlung schließt um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die zweite geschlossene Versammlung war, weil gleichzeitig die Mitglieder der katholischen Lehrervereine Deutschlands unter großem Jubel des Publikums berathschlagten, sehr schlecht besucht. Eine größere Anzahl von Anträgen wurde in Bausch und Bogen ohne jede Erörterung angenommen, soweit dies möglich, weil die meisten Ausschuhvorstehenden fehlten. Besonders empfohlen wurde die Unterstützung des katholischen Rasafs-Bereins, dessen Zweck Schutz katholischer deutscher Auswanderer ist. Der Verein zählt jetzt in überseeischen Ländern 13250 Schüllinge; seine Vertrauensmänner kosten jährlich 15000 M. Der Referent hob die schlechten Wirtschaftsverhältnisse von Nord- und Südamerika hervor, warnte in etwas übertriebener Weise vor der Auswanderung nach Brasilien, wo Fieber, Noth und religiöse Verwahrlosung bestehe. Er empfahl die Aufmerksamkeit auf das bestehende Auswanderungsgesetz zu lenken. Eingehender wurde die Frage katholischer, von Bischöfen geleiteter Universitäten behandelt. Von den Stürmen der Revolution und Säkularisation seien besonders katholische Universitäten, beispielsweise Köln, betroffen worden. Vorbilder, wie der Schaden wieder gut gemacht werden könne, lieferten Belgien, Frankreich, die Schweiz und Nordamerika. Am interessantesten gestaltete sich die Erörterung der leichtfertigen Auswahl des Lesestoffs für die Jugend; hier wurde zu einem Kreuzzuge für die katholische Literatur aufgerufen. Zur Frage „Schule und Unterricht“ erklärten die Berichterstatter, daß der gegenwärtige Kulturkampf in Ungarn weit schlimmer als der vergangene Kulturkampf in Deutschland sei.

Gegen die sozialdemokratischen Flegelien.

Die „Nordb. Allg. Zeitung“ weist auf die großartigen vom deutschen Volke einmüthig begangenen Gedankenthaten hin, und hebt dem gegenüber das Verhalten der sozialdemokratischen Presse hervor und meint, es sei tief bedauerlich. In weiten Kreisen werde es mit Empörung empfunden, daß eine Schar von Leuten sich erdreisten darf, in pöbelhafter Weise ein in ernsten erhebenden Gefühlen sich vereinigendes Volk zu beschimpfen, und das Andenken der großen Töchter in geschäftiger Art zu verlästern. Die bestehende Gesetzgebung biete leider keine Handhabe, diesem schamlosen Treiben entgegen zu treten und kein Mittel, die frechtsten Beleidigungen des Kaisers zu ahnden. Dieser Zustand dürfe nicht andauern. Zahlreiche Stimmen forderten mit Recht, daß diesen Ausschreitungen energisch Halt geboten werde; fehle es der Regierung zur Zeit an gesetzlichen Mitteln, so erwachte ihr die bringende Pflicht, sich an die gesetzgebenden Körperschaften zu wenden. Es sei an der Zeit, zu zeigen, daß das deutsche Volk die nationalen Gedankenthaten durch Flegelien sozialistischer Federhelfen sich nicht verkümmern, und das Andenken seiner großen Männer nicht ungestraft befuheln lassen will.

Zum Bau von Arbeiter-Wohnungen.

Von sachkundiger Seite wird der „Nat. Zig.“ geschrieben:

„Es klingt sehr schön, wenn, wie man in den Zeitungen liest, die Berufsgenossenschaften gleich den Versicherungsanstalten gegen Invalidität und Alter in Zukunft berechtigt sein sollen, einen Theil des Reservefonds durch Beleihung von Arbeiterwohnungen anzulegen. Nutzen wird es aber nichts, wenn, wie es bei den meisten Invaliditäts- und Altersversicherungen Gebrauch ist, Darlehen nur gegen pupillarische Sicherheit, also in Höhe des halben Werthes des Hauses, gewährt werden. Dazu bedarf es nicht der Versicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften; zur ersten Stelle ist für billige Zinsen Geld allerwärts zu haben. Das halbe Prozent, um welches vielleicht die Anstalt ihr Geld billiger ausleiht, als andere Darleiher, ist ein dankenswerthes Zugeständniß, macht aber, um mich eines vulgären Ausdrucks zu bedienen, den Köhl nicht fett. Bei den meisten Baugenossenschaften, gemeinnützigen Baugesellschaften und Bauunternehmern handelt es sich nicht um die Frage, wo

ist die erste, sondern wo ist die zweite Hypothek herzubekommen. Das ist der Punkt, auf den es ankommt.

Baugenossenschaften sammeln durch monatliche Einzahlung von Sparpfennigen Kapitalien an, was so lange Zeit zu beanspruchen pflegt, daß, bevor eine Summe, mit der etwas anzufangen ist, zusammen ist, ein Theil der Genossen, weil keine Erfolge sichtbar waren, scheu wurde und absprang. Endlich sind ein paar tausend Mark vorhanden und nun soll mit dem Bau von Häusern vorgegangen werden. Das angesammelte Kapital deckt ein Drittel des Baupreises; Banken oder die Versicherungsanstalten sind bereit, zu 4 beziehungsweise 3 $\frac{1}{2}$ Proz. das Haus bis zur Hälfte des Bauwerthes zu beleihen; wer schafft aber das fehlende Geßtel? Der solide deutsche Kapitalist gibt auf Arbeiterhäuser zur zweiten Stelle kein Geld, das widerstreitet seinen Grundbegriffen über sichere Kapitalanlage, er kauft lieber Griechen, Argentinier und Serben. In England denkt man, nebenbei gesagt, in dieser Beziehung anders, dort bilden die Beteiligung an Baugenossenschaften und die Beleihung von Häusern derselben eine gesuchte Kapitalanlage.

Sollen durch Hilfe der staatlichen Versicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften nennenswerthen Erfolge erzielt werden, dann müssen die Vorstände sich entschließen, Bauten bis zu zwei Drittel ihres Verkaufswerthes zu beleihen. Das Risiko ist, wenn die Geldnehmer und die Anlage Vertrauen einflößen, nicht groß, besonders wenn — wie es schon jetzt geschieht — um die Sicherheit allmählig zu erhöhen, eine kräftige Tilgung vorgehen wird, auf welche der Schuldner gern eingehen wird. In solcher Weise verfährt — und, soweit mir bekannt, nicht zum Nachtheil seiner Gesellschaft — der gemeinnützig denkende Direktor der Schleswig-Holsteinischen Versicherungsanstalt gegen Invalidität und Alter, der freilich ein erfahrener Praktiker im Bau von Arbeiterwohnungen ist.

Die freiwilligen Krankenfleger.

Von einem höheren Offizier, Mitkämpfer des Feldzugs von 1870—71, wird aus Mitteldeutschland geschrieben:

„Nicht ohne Nahrung und Genugthuung liest man heute, wo die vor 25 Jahren geschlagenen Schlachten gefeiert werden, die Beweise der Dankbarkeit, welche den damaligen Kämpfern dargebracht werden. Wer damals Gelegenheit hatte, mitzuthun, fühlt das doppelt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf einen Punkt hinweisen, dessen Erwähnung ich bis heute in den Blättern vermissen: die freiwillige Krankenflege. Wie viele Leben sind durch sie gerettet und wie vielen ist der Tod durch sie erleichtert! Wer in den Lazarethen auf französischem Boden wochenlang gelegen hat und Zeuge der oft wahrhaft heroischen Samariterthätigkeit gewesen ist, fühlt gewiß heute das Bedürfnis, seinen Dank öffentlich auszusprechen. Daß alle Diejenigen, die sich vor 25 Jahren freiwillig in den Dienst der Krankenflege stellten, öffentliche Anerkennung gefunden haben, muß zugegeben werden, allein es fragt sich, ob in manchen Fällen nicht dem Staate eine weitere Ehrenpflicht noch obliegt. Ich meine die Pflicht, für solche Personen zu sorgen, die damals freudig Gesundheit und Leben auf's Spiel setzten und heute im Alter ohne ihre Schuld von pekuniären Sorgen gebrückt werden. Wohl sind gut dotirte Stiftungen ins Leben gerufen worden, um in Fällen der Noth helfend eintreten zu können, aber richtig erscheint mir nicht, daß jedes Mal, wenn die Noth bringend wird, um eine Unterstützung gebeten werden muß. Das ist beschämend und der großen Zeit unwürdig. Wer mit erlebt hat, wie es in den französischen Lazarethen damals zuging, wird mit mir bekennen, daß oft das Lazareth schauriger war, als das Schlachtfeld. Ich hoffe, daß diese meine Anregung genügen wird, Anträge dahin hervorzurufen, daß hilfsbedürftige Personen, welche damals mit Aufopferung sich der Pflege Verwundeter widmeten, durch ausreichende feste Pensionen für den Rest ihres Lebens vor Sorgen geschützt werden.“

Man hätte in dem Gesetze vom 22. Mai d. J., welches hilfsbedürftigen Unteroffizieren und Mannschaften des damaligen deutschen Heeres fortlaufende Unterstützung zusichert, denselben die damaligen freiwilligen Krankenfleger gleichstellen sollen. Es empfiehlt sich gewiß, dies nachzuholen.

Alte Geschichten.

Beranlaßt durch die im Pariser „Matin“ von dem Senator Ranc erhobene Behauptung, daß die Bemerkung

oder vielmehr die Aufführung des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern als spanischen Throncandidaten auf die persönliche Initiative des Kaisers Napoleon III. beim General Prim im September 1869 zurückzuführen sei gibt ein wohl besonders gut unterrichteter „Mitarbeiter“ der „Hamb. N.“ eine eingehende Schilderung der Geschichte der verhängnisvollen Candidatur. Danach wird der Name des Erbprinzen von Hohenzollern zuerst schon ein gutes halbes Jahr früher in der von dem spanischen Staatsrath und Abgeordneten, Salazar y Mazarebo, neben anderen möglichen Thronbewerbern in einer zuerst im Februar 1869 zu Madrid veröffentlichten Denkschrift genannt, wo dem Prinzen alle für einen spanischen König erforderlichen Eigenschaften nachgerühmt werden. Es steht fest, daß General Prim Anfangs einen portugiesischen, dann einen italienischen Prinzen bevorzugte, daß er aber noch im April 1869, da bei einem bayerischen oder österreichischen Prinzen die Ablehnung sicher war, nothgedrungen auf den Vorschlag des Prinzen Leopold von Hohenzollern einging und eine Anfrage an dessen Vater, den Fürsten Karl Anton, nach Düsseldorf gelangen ließ, die indess in trockenen Worten abgelehnt wurde. Anfangs Mai 1869 erklärte Kaiser Napoleon bei einem Besuche Benedetti in Paris, wie dieser in seinem Buche „Ma Mission en Prusse“ erzählt, ebenfalls seine Abneigung gegen die Wahl Hohenzollerns, nicht sowohl aus persönlicher Antipathie, als vielmehr aus Rücksicht auf die damals hoch-erregte öffentliche Meinung gegen Alles, was den Namen „Hohenzollern“ führte. Zwei weitere Versuche (September 69 und Februar 70), den Prinzen zur Uebernahme der Candidatur zu bewegen, verliefen ebenfalls fruchtlos, und so entschloß man sich endlich, hinter dem Rücken des Königs von Preußen einen letzten Versuch zu machen, diesmal zur Annahme, diesmal ohne vorher die Meinung König Wilhelms eingeholt zu haben, und gab dem spanischen Abgeordneten sein Wort. Der weitere Verlauf der spanischen Thronfolgerfrage ist bekannt. Es lag uns nur daran, festzustellen, daß die neuesten französischen Mittheilungen über Napoleon III. und General Prim in den Tages-Blättern nicht begründet sind. Wenn man aber fragt, wie die Spanier überhaupt auf den Namen Leopold von Hohenzollern verfallen sein mögen, so muß man sich erinnern, daß gerade dieses Fürstenhaus durch die im April 1866 vollzogene und glücklich ausgelaufene Wahl des zweiten Prinzen Karl zum Fürsten von Rumänien zu einer europäischen Notorietät gelangt war. Für diese Wahl hatte sich Napoleon III. im Gegenzug zu den anderen Mächten besonders erwärmt und so mochten denn die Spanier annehmen, daß dem Kaiser der Franzosen ein Hohenzoller auch auf dem spanischen Thron, wenn nicht willkommen, so doch nicht gerade mißwärtig sein werde. Die eigentliche Schuld an dem Ausbruch des Krieges trägt also nicht der damals schon in seiner Willenskraft gestohlene Napoleon III., sondern neben dem Leichtsinne der Unfähigkeit und dem herausfordernden Ungehörigen des Ministeriums Olivier-Cromont der unverbeßliche Nationalcharakter des französischen Volkes, dessen Herrschaft kein unabhängiges und einiges Deutschland neben sich dulden wollte. Die Candidatur Hohenzollern war, wie wir wissen, nur ein fadenscheiniger Vorwand.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Hofbericht. Die Großh. Herrschaften machten am Samstag Nachmittag mit dem Großherzog von Oldenburg und

Feuilleton.

Eine Geschichte mit unerwartetem Ausgang hat sich nach den „Dresd. Nachr.“ in den letzten Tagen in der Hofoper zu Dresden abgespielt. Mit der die-leibigen Partitur einer neuen Oper war ein Komponist in Dresden eingetroffen in der felsenfesten Ueberzeugung, daß neue Opern von unbekanntem Autoren zu den unabwieslichen Bedürfnissen der königlichen Hofoper zu zählen sind. Als kraftvollender Grund solcher leichtsinnigen Voraussetzungen konnte hier nur die Unkenntnis gelten, daß auf der königlichen Generaldirektion einige fünfzig Partituren seit Längem den Schatz der gerechten und ungerathenen Musikdramen schlafen, in der unerschütterlichen Erwartung, früher oder später die Heimreise zu ihren Urhebern anzutreten. Genug, der Komponist der letzten Tage, ein Epigone Richard Wagner's, also ein Mann, dem es nicht darauf ankommt, zu den härtesten Mitteln des modernen Effekts zu greifen, verfiel sich mit einem ihm fremden Tenoristen, und mit diesem und seiner Partitur bewaffnet, rüdt er der Generalintendanten so nahe, als die konventionelle Höflichkeit eine Annäherung übermäßig zuläßt. Im Hinblick auf die strategische Meisterschaft dieser Gernierung steht sich das Regie-Kollegium in die unumgängliche Nothwendigkeit verfehlt, die neue Oper sich vorspielen zu lassen. Der Komponist erscheint im Verein mit dem Tenoristen am Klavier und Beide beginnen die Vorführung des neuen sensationellen Werkes — der Maestro klavierspielend, der Tenorist die hervorragenden Gesangsstellen martirend. Schon nach dem Anhören der ersten Seiten der Partitur senkt sich über das Regie-Kollegium jene wohlthätige Gleichgültigkeit, jener unbeschreiblich kostbare Zustand, den der Profane mit dem profaischen Worte „Schlaf“ bezeichnet, und bereits ganz Alles den gewöhnlichen Gang, den derartige Auditionen zu nehmen pflegen, als plötzlich Alles zu stutzen beginnt und neues Leben in die Aunnen zieht. Der Komponist nimmt diese Aufmerksamkeit als ein Zeichen des Wohlgefallens seines Werkes und spielt mit einer Energie, die einer besseren Sache würdig wäre, die Partitur zu Ende. Endlich ist der letzte Ton verklungen und der Maestro harvt demgegen Derselbe des Dankespruches. Dieser lautete: „Die Oper nehmen wir nicht an, aber der Tenorist gefällt uns und den engagiren wir!“ So ist Dresden um eine Oper ärmer und um einen Tenoristen reicher geworden.

Ein Geschichtchen aus dem Ostender Badleben erzählt das „B. L.“. Derselbst wurde in voriger Woche eine jener Damen, die in der galanten Welt sich eines großen Rufes erfreuen und für die ihre Schönheit einen goldenen Boden besetzt, ein Opfer ihrer Heilameheut. An die schöne Dame wandte sich nämlich ein „verzweifelter Familienvater“ mit der Bitte, ihm 1000 Franken zu geben. Er sei, so führte er aus, entschlossen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, und für ihn selbst hätte daher auch der elende Wammon nicht den geringsten Werth. Aber er wolle seinen armen Kindern wenigstens etwas baarees Geld zurücklassen, wären es auch nur 1000 Franken, und wenn sie ihm diese schenken wolle, so wolle er dafür sorgen, daß man ihnen seinen Reiche

einer zahlreichen Gesellschaft eine Fahrt in den Ueberlinger See auf dem Dampfboot „Stadt Ueberlingen“. Dieselben führten dem Ufer entlang an Dingelsdorf, Burgst, Karggg, Bodman vorbei und dann der Ludwigshafen, Eppingen, Ueberlingen, Birnau, Muraach, Haldingen vorüber nach Rainau zurück. Sonntag Vormittag 10 Uhr ist der Großherzog von Oldenburg von Schloß Rainau abgereist. Montag Abend begann der Großherzog die Besichtigungsreise im Bereiche der drei Armeekorps, welche der 6. Armee-Inspektion unterstehen. Zunächst begab sich Seine Königl. Hoheit nach Mühlhausen i. G., um von dort aus der Besichtigung von vier Infanterie-Regimentern der 28. und 29. Division anzuwohnen. Der Großherzog ist begleitet von dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Freiherrn von Schönau und dem Generalstabsoffizier der Armeespektion Major von Oven.

In den Ruhestand versetzt wurde Hochbauassistent Alois Wender in Basel unter Anerkennung seiner lang-jährigen treuen Dienste.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 28. August 1895.

14. Deutscher Weinbaukongreß.

Reustadt a. S., 27. August 1895.

Am heutigen dritten und letzten Tage des XIV. deutschen Weinbaukongresses erstatte Herr Guisbether O. Satorius von Mühlbach das Referat über das Thema „Die Eisenbahnfrachtsätze für Wein in Deutschland.“ Nach Ansicht des Redners wird dem ausländischen Wein die Konkurrenz gegenüber dem inländischen Weine wesentlich erleichtert durch die hohen Eisenbahnfrachtsätze in Deutschland, welche zur Folge haben, daß ausländische Weine, die den Seeweg benutzen können, vielfach billiger nach den verschiedenen Gegenden Deutschlands befördert werden als einheimische Weine. Redner schlägt der Versammlung folgende Anträge zur Annahme vor:

I. In Anbetracht dessen, daß ausländische Weine vielfach nach den gleichen Orten Deutschlands billiger verfrachtet werden, als einheimische, und daß beim Abschluß der Handelsverträge auf Kosten des deutschen Weines ausländischen Weinen wesentliche Konzessionen eingeräumt wurden, sowie daß von allen landwirtschaftlichen Produkten nur Wein den allgemeinen Tarifverträgen unterworfen ist, richtet der XIV. deutsche Weinbaukongreß an die verbündeten Regierungen das Ersuchen, dahin zu wirken, daß in Deutschland allgemein Wein unter die Güter eingeräumt werde, bei welchen als Stückgut Rücknahmetarife Anwendung finden, somit gemäß Tarif 1 gleich Getreide zu verfrachten ist.

II. Die Aufmerksamkeit der hohen verbündeten Regierungen darauf zu richten, daß durch Einführung der Sonntagsruhe die Güter durch die längere Einwirkung ungünstiger Witterungsverhältnisse dem Verderben ausgesetzt sind und demgemäß dahin zu wirken, daß die Sonntagsruhe im Güterverkehr aufgehoben wird, oder Wein in gewissen Sommer- und Wintermonaten gleich dem Obst und den Früchten zu gewöhnlichen Frachtsätzen als Esgut befördert oder Isoli- und geheizte Wagen eingestellt werden.

Diese Anträge wurden einstimmig angenommen. Der Vorsitzende Commerzienrath Wegeler-Coblenz betonte die hohe Wichtigkeit des Ausbaues des Kanalwesens in Deutschland für den Weinhandel. Wenn der Mosellanal, sowie der Rhein-Weber-Elbe-Kanal gebaut würden, werde es dem inländischen Weinhandel viel leichter sein, mit dem ausländischen Weine zu konkurriren, als dies jetzt der Fall sei. Man müsse deshalb den Ausbau des deutschen Kanalwesens nach jeder Richtung hin zu fördern suchen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf das Referat des Herrn Professor Dr. A. Koch, Lehrer für Naturwissenschaften an der Großh. Hessischen Wein- und Obstbauschule in Oppenheim, über die Erfahrungen bei der Schwefelkohlenstoffbehandlung der Weinbergsbeeten. Redner hat eingehende Versuche angestellt und ist auf Grund derselben zu dem Resultat gekommen, daß durch die Dünung des Bodens mit Schwefelkohlenstoff sowohl die Ertragsmündigkeit des Bodens vermindert, als auch eine große Steigerung der Ertragsfähigkeit, welche oft 100 Prozent und mehr beträgt, zur Folge hat, und zwar steigt die Menge des Ertrages mit der

Menge des dem Boden zugefügten Schwefelkohlenstoffes. Auf welchen Ursachen diese Erscheinung begründet ist, hat bis jetzt durch die Versuche noch nicht festgestellt werden können. Die gleichen Erfahrungen wie bei dem Wein hat Referent auch bei den verschiedenen Getreidearten gemacht.

In der sich hieran anschließenden Diskussion wurde mitgeteilt, daß die Dünungslosten mit Schwefelkohlenstoff sich auf 250—300 M. pro Morgen belaufen und daß die Wirkung der Dünung sich mindestens 3 Jahre geltend macht. Verschiedene Redner theilten mit, daß sie bereits Versuche mit Schwefelkohlenstoffdüngung gemacht haben, und daß die Resultate ganz überraschend günstige seien. Ueber die Vereitung der Nothweine referierte Herr Geh. Hofrath Dr. F. Kessler-Karlsruhe. Derselbe gab zahlreiche interessante Belehrungen über die Herstellung und Erhaltung des Nothweines. Auch hier spielte eine große Rolle der richtige Wärmeegrad. Redner warnte davor, die besseren deutschen Nothweine mit ausländischen Nothweinen zu vergleichen, da hierdurch die deutschen Weine ihren eigenartigen beliebten Geschmack verlieren, und ferner das konsumierende Publikum an die fremden Weine gewöhnt werde.

Der Vortrag über die Aufgaben der Weinanalyse für Produktion und Handel, welchen Herr Dr. W. Möslinger von Reustadt a. S. halten sollte, fiel infolge der vorgerückten Zeit aus.

Der nächstjährige Kongreß findet in Colmar statt. Vormittags 11 Uhr erfolgte die Eröffnung der Weinausstellung, mit welcher eine Weinprobe verbunden ist. Nachmittags fand ein Ausflug nach Dürkheim u. s. w. zur Besichtigung der Weinbergs statt. Abends veranstaltete die Firma R. u. W. Maucher in Reustadt in ihren Räumen ein großes Kellerfest, woran sich eine Beleuchtung der Höhen und Thäler des Naardtgebirges schloß.

In würdiger Weise ist gestern Nachmittag und Abend der Kongreß beschlossen worden. Nachdem die Teilnehmer Nachmittags eine Rundfahrt bei verschiedenen Weingüterbesitzern der Umgegend Reustadt's unternommen hatten, wobei es selbstverständlich recht feuchtschönlich zugeing, begann bald nach 6 Uhr das von der Firma Maucher gebotene Kellerfest, an welchem mehrere hundert Personen theilnahmen. Hierzu waren die großartigen Kellereien des Hauses auf's Prachtigste mit Grün und Blumen geschmückt und die Kapelle des 80. Regiments führte dazu die Musik aus. Nach einem Rundgang durch die verschiedenen Etagen des Kellers, wo in schier endloser Folge an Flaschen reichte und Tausende von Flaschen lagerten, begann oben in der weiten Halle an festlicher Tafel die Bewirtung, welche in eben so reichlicher wie gediegener Weise die Firma spendete. Selbstverständlich wurde dazu ein köstlicher Tropfen kredenz. Auch an den üblichen Neben fehlte es nicht. Den Reigen eröffnete Herr F. Kessler, einer der Geschäftstheilhaber, welcher in schwungvollen Worten die Gäste begrüßte. Namens der Letzteren antwortete dankend mit einem Hoch auf die Firma der Kongreß-Vorsitzende, Herr Commerzienrath Wegeler. Noch weitere Neben wurden gehalten, die aber größtentheils ungehört in der lebhaften Unterhaltung der Tischen verhallten. Gegen 8 Uhr erfolgte unter Vorantritt der Musik der Einmarsch in die Stadt, bei welchem sich ein geradezu grandioser weinseliger Jubel entfaltete. Alles drängte sodann nach der Schillerhalle, von wo das Feuerwerk und die Billabeleuchtung in Augenschein genommen werden sollte. Eine kräftige Ansprache, die in ein Hoch auf die Stadt Reustadt ausklang, brach bald der begeisterten Stimmung Bahn, die sich noch mehr steigerte, als auf das mit Böllerschüssen gegebene Zeichen rings auf den Höhen um Reustadt zahlloses Feuerwerk aufkammte und die Willen im wunderbarsten bengalischen Lichte erstahlten. Eider zu schnell endete das herrliche Schauspiel, das an Schönheit und Imposanz einzig dastehen dürfte. So fand der deutsche Weinbaukongreß einen großartigen Abschluß.

Hoftheater. Die Vorstellung des neuen Intendanten Herrn Dr. Bassermann und dessen offizielle Einführung in den Dienst fand heute Vormittag 10 Uhr vor verammeltem Theaterpersonale im Concertsaale des Hoftheaters statt.

Veteranen-Dank. Herr Generalconsul Reih hat dem Vorstände des Militärvereins Rannheim M. 1000. — übersandt mit dem Auftrage, diesen Betrag am 2. Sept. ds. Jz.

wohlthätigen Zwecken, 3000 Fr. für Reisen, 3000 Fr. für seine Stellvertretung unter seinen Wählern, 2500 Fr. für seine Privatwohnung und 2400 Fr. für das Taschengeld seines ältesten Sohnes ausgeben. So bleiben ihm 14,500 Fr. für die Haushaltung, für die Erziehung der Kinder und seine persönlichen Bedürfnisse, für die er seiner Stellung wegen nicht kargen darf, ohne unkorrekt zu erscheinen. Ein Minister habe zu ihm gesagt: „Ein Abteilungs-Chef in den großen Magazinen des Louvre oder des Bon Marche ist besser daran als wir und die Zeitungen tischen ihm nicht jeden Morgen hundert Kröten auf!“ Von einem anderen Minister erzählt Ghincholle, daß sein Sohn nicht mehr ausgehen wage. Seine Freunde pflegen zu sagen: „Lassen wir den Minister'sohn zahlen!“ Und er hat nicht genug Geld, dies immer zu thun, wenn man dazu auffordert. Er war glücklicher, als er noch Deputirtensohn war. Dem ehemaligen Communarden und jetzigen Deputirten Alphonse Humbert legt Ghincholle das charakteristische Wort in den Mund: „Ich bin nicht reich genug, ein Ministerpostensuche anzunehmen, ich würde zu sehr fürchten, meinem Aufsteher kein Trinkgeld geben zu können.“

Der gestohlene Ring. Vor dem Richter in Sheffield spielte sich, wie man der „Frankf. Jtg.“ schreibt, dieser Tage folgender Fall ab: Ein hübsches junges Mädchen Namens Willie Schmelzer hatte ihren ehemaligen Bräutigam vor Gericht angeklagt, ihren Diamantring gestohlen zu haben. Da dieser Ring ihr von dem Antragskläger, dem Handelsbesitzeren Jsaak Friend, selbst als Brautgeschenk gegeben worden war, hatte der Richter die heikle rechtliche Frage zu entscheiden, ob der Bräutigam dazu berechtigt ist, den Bräutigam nach Aufhebung der Verlobung zurückzufordern; denn daß Miß Willie gewillt war, ihren Liebhaber fahren zu lassen, aber den werthvollen Ring zu behalten, gab sie vor Gericht selbst zu. Wie dieser Gegenstand wieder seinen Weg in die Tasche des schmachthenden Jüngling gefunden, darüber gab jede Partei eine andere Version ab. Miß Schmelzer erzählte, daß ihr Anbeter, über Geldstreitigkeiten mit ihrem Vater erzürnt, sich wieder in den Besitz des Juwels zu setzen suchte. Während eines Spazierganges im Norfolk Park äußerte er wie zufällig, daß sie das Symbol seiner selbstlosen Liebe am unrichtigen Finger trage. Arglos sog Miß Schmelzer den Ring ab, worauf ihr verdächtigster Geliebter seinen Vortheil wahrnahm, ihr den Ring aus der Hand riß und forttrante. In der Folge benachrichtigte er die trostlose Welle, daß er den Ring behalten werde, bis ihr Vater ihm die Auszahlung von — 400 M. „Verlobungskosten“ verspreche! Der junge Friend dagegen behauptete, seine Braut habe gegen seinen Willen verschiedene Bälle besucht und auch sonst sich für ihn gegenüber benommen, worauf er ihr ihr Betragen vorgehalten habe. Sie habe dann den bemußten Ring vom Finger gezogen und ihn mit den Worten: „Hier ist Ihr Ring“ zurückgegeben. Dann habe sie ihren Entschluß bereut und den Ring wieder haben wollen. — Der Richter entschied, daß der Beklagte den Ring zurückgeben müsse, wurde die Klägerin angehalten, ihre eigenen Projektilen zu schießen.

Das pekuniäre Glend eines französischen Ministers, der nicht von Haus aus ein reicher Mann ist, wird von Ghincholle im „Figaro“ in beweglichen Worten geschildert. Der Minister empfängt als solcher 60,000 Fr. im Jahr und als Senator oder Deputirter 9000 Fr. Davon muß er 10,000 Franken für Wagen, 4800 Fr. für vier große Diners, 8000 Fr. für zehn gewöhnliche Empfänge, 7000 Fr. für zwei große Feste, 3000 Fr. für die Toiletten seiner Frau, 7500 Fr. zu

in Theilbeträgen von höchstens M. 50 und mindestens M. 20 unter eine Anzahl alter Soldaten zu vertheilen, die den Feldzug in der badiſchen Division im Jahre 1870/71 mitgemacht haben, einem der militäriſchen Vereine Mannheims angehörend und ſich zur Zeit in bedrängter Lage befinden. In erſter Linie ſollen ſolche alte Krieger beſonders in Betrachtung kommen, die im Felzuge verwundet wurden oder in Folge der Strapazen oder Krankheit dauernden Schaden an ihrer Geſundheit erlitten haben. Dieſe Gabe iſt ein edler Beweis der Dankbarkeit, die ein Mannheimer Bürger für Männer hegt, die im Kampfe für Deutſchlands Größe ihr Blut und Leben freudig eingeſetzt haben.

Torpedoboot auf dem Rhein. Die Nachricht, daß auf Befehl des Kaiſers in den nächſten Tagen ein Torpedoboot den Rhein hinauffahren ſoll, um an der Sedanfeier am Niederwald als Vertreter unſerer Marine die Kriegsflagge des Reichs zu zeigen, hat die lebhafteste Freude erregt. Wie die Köln. Ztg. hört, hatten einige Bürger Kölns dem Kaiſer die Bitte unterbreitet, ein Torpedoboot den ſchönen Strom hinaufzuführen, damit hier im Binnenland alle Stände ein Glied unſerer Flotte kennen lernen können. Dieſe Bitte iſt genehmigt worden. Es iſt das erſte Mal, daß ein deutſches Kriegsfahrzeug bei uns erſcheint. In Mainz haben allerdings einige Jahre ein paar Flußkanonenboote vor Anker gelegen, bis ſie als unbrauchbar verkauft wurden, ſie führten aber nicht die Reichsflagge.

Das Preiſſchießen der Zimmerſtuben- und Jagdgeſellſchaft Redarvorſtadt fand am dem neuerbauten Schießlande mit dem geſtrigen Sonntag ſeinen Abſchluß. Es war dieſe Veranstaltung gleichſam der erſte Schritt des jungen Vereins in die Deſſentlichkeit und wir können konſtatieren, daß derſelbe trefflich gelungen iſt. Dank des umsichtigen Arrangements wurde dem Schießen allenthalben großes Intereſſe entgegengebracht und ſo war es auch leicht begreiflich, daß die feſtgeſetzte Zahl der Boote in verhältnißmäßig kurzer Zeit vergriffen war, ja, daß ſogar manche Freunde des Schießſportes, wegen Mangels an Boolen darauf verzichten mußten, ſich an dem Wettbewerke zu betheiligen. Kamentlich waren es auch die auswärtigen Kollegen, die es ſich nicht nehmen ließen, ihren jungen Bruderverein in ſeinen Unternehmungen zu unterſtützen und ſahen wir Ludwigshafen, Frankenthal und Landau beſonders ſtark vertreten. Da der feſtgegebene Verein ſchon in der Veranstaltung und in dem guten Verlauf Glück gehabt, ſo wurde dieſelbe noch erhöht, durch die Reſultate im Schießen ſelbſt, denn wie die geſtrige Preiſvertheilung ergab, ſielen dem jungen Verein nicht weniger wie 28 Preiſe, darunter die erſten von 50 zu. Gewiß ein deutlicher Beweis, daß die Geſellſchaft auch über recht wackere Schützen verfügt. Es erhielten die Herren: Herwegen Carl, Conditor, von der Zimmerſtuben- und Jagdgeſ. N. B. den 1. Ehrenpreis, 37, 39, und 44. Preis; Joh. Dieb, Nichtvereinsmitglied, 2. Preis; Orieſinger, Zimmerſtubenverein Frankenthal, 3. Preis; Friedr. Seth, Zimmerſtuben- u. Jagdge�. N. B. 4. Preis; Ehr. Fohs, I. Schützenmeiſter, 5. u. 3. N. B. 6., 31., 38., und 48. Preis; Schwander, 3. u. 3. N. B. 8. und 36. Preis; Wäckermeiſter N. Fäger, (II. Schützenmeiſter) 7. Preis; Blah, 3. u. 3. Ludwigshafen, 8. Preis; Ebelmann, Zimmerſtuben-Verein Landau, 9., 19., 20. u. 41. Preis; Sauſ, 3. u. 3. N. B. 10. Preis; Nonader, 3. u. 3. N. B. 11. Preis; Wöhl Sedenheim (Nichtvereinsmitglied) 18. Preis; Eſenacher 3. u. 3. N. B. 14., 29. und 43. Preis; Kunſel, Kürſchner 3. u. 3. N. B. 15., 24. und 26. Preis; Jacob Bey 3. u. 3. N. B. 16., 27. und 30. Preis; Diehl, Zimmerſtuben-Verein Frankenthal 17. und 18. Preis; Gaſſen 3. u. 3. N. B. 21. und 28. Preis; Göbel 3. u. 3. N. B. 22. und 25. Preis; Haage 3. N. B. 25. Preis; Verdems 3. N. B. Frankenthal 26. Preis; Wöhl, Bey 3. u. 3. N. B. 32. und 34. Preis; Ludwig Wardong Privatmann (Nichtvereinsmitglied) 35. Preis; Luy 3. N. B. 40. Preis; Weis, Thierarzt, 3. u. 3. N. B. 42. Preis; Reſler, Büchſenmacher 3. u. 3. N. B. 46. Preis; Klieber 3. N. B. 47. Preis; Ader 3. N. B. 49. Preis; Nepple, Zimmerſtubens, Mannheim Belleouſ-Keller 50. Preis. Die erſte Prämie für die weiſten Schützen erhielt Joh. Bey 3. und 3. N. B. die zweite Prämie Gaſſen, die dritte Prämie Kunſel, Kürſchner ebenfalls 3. u. 3. N. B. Eine kleine Unterhaltung verherrlichte die Preiſvertheilung. Mit Genehmigung kann der junge Verein auf dieſe ſeine erſte öffentliche Veranstaltung zurückblicken. Möge es ihm gelingen, bei eventueller Betheiligung an fremden Schießen ebenſo ſiegreich wie bei dem ſeinigen aus dem Wettbewerke herauszutreten. Freunde des Schießſportes ſeien darauf aufmerkſam gemacht, daß Anmeldungen zum Verein jederzeit im Vereinslokal (Reſtauration Wagner, I. Querſtraße 8) gemacht werden können.

Familien-Ausflug des „Sängerbunds“. Vom herrlichſten Wetter begünstigt unternahm am vergangenen Sonntage der „Sängerbund“ einen in allen Theilen glücklich verlaufenen Ausflug, deſſen Endpunkt Dürkheim a/D. war. Eine ſtattliche Kavallade von circa 30 Wagen ſetzte ſich punkt 12 1/2 Uhr vom Schloßplaze in Bewegung und brachte die Theilnehmer nach ſtündiger angenehmer Fahrt nach Hardenberg, woſelbſt in den ſchattigen Gartenanlagen des „Riſchen“ der Kaffe eingekommen wurde. Nach dem Vortrage einiger friſch geſungener Choralieder durch die Altknaben, erfolgte ein Spaziergang zur ſtolzen Schloßruine Hardenburg, welcher für die gehabte kleine Mühe des Aufſtieges einen geradezu überwältigenden Ausblick darbot. Der Beſichtigung der Burg folgte ein einſtündiger March durch dunkle Waldwege nach

der Kloſterruine Lumburg, woſelbſt der Verein in den Mauereſten längt vergangener Zeiten durch die Klänge der engagierten Jägerkapelle (Ewe) aus Landau empfangen wurde. Bei einem vorzüglichen Glaſe Bier wechſelten Muſik- und Gefangsvorträge, letztere unterſtützt durch eine Muſik, wie ſie manchem Concertſaale zu wünſchen wäre. Nun kam aber auch der Herzoginmann des zahlreich erſcheinenden Damenflores, nämlich das unvermeidliche Längchen, leider aber nur zu kurzem Rechte, denn um 7 Uhr hieß es: „Auf nach Dürkheim!“ woſelbſt mit Vorantritt der Muſikkapelle feierlicher Eingang in die gaſtlichen Hallen des Kurhotels. Zu den 4 Jahreszeiten“ gehalten wurde. Ein gemeinſchaftliches, vorzügliches Nachtmahl, durch deſſen prompte und raſche Servierung ſich Herr Reſtaurateur Blickeſdörfer als ein umsichtiger Wirth erwies, nicht minder aber durch die als hochſein bekannte Regio-Weine des Hotels, griff alſobald eine feuchtfröhliche Stimmung bei den Ausflüglern Plaß. Saunige Reden, erheitende Weiſen der tüchtigen Jägerkapelle, Solo-, Quartett- und Chorvorträge würzten das Mahl, bis um 10 1/2 Uhr zum größten Bedauern aller Anweſenden das Zeichen zur Heimfahrt erfolgte und die Ausflüglern nach einer angenehmen kühlten Bahnfahrt gegen 12 1/2 Uhr wieder ihrer Häuſlichkeit zuſührte. Wenn noch an dieſer Stelle dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Dürkheimer Kurdirektion gedacht werden ſoll, ſo iſt es nicht weniger an Plaße, auch dem Vereinsvorſtande für die ſo glücklich inſcenirte Landpartie den Dank aller Theilnehmer auszusprechen. Es könnte nur im Intereſſe der Vereinsmitglieder liegen, die Beſtrebungen des Vorſtandes, auch im Sommer den Gefang und die Geſelligkeit zu pflegen, nach Kräften zu unterſtützen. Dieſe Wagenpartie nach Dürkheim wird gewiß allen Theilnehmern ebenſo unergötlich bleiben, wie die im vorigen Jahre ſo glänzend verlaufene Waſſerfahrt nach Oppenheim.

Concert Alberty. Daſt geſtern Abend im Badner Hof ſtattgehabte zweite Concert deſt beliebten Komikers Emil Alberty und Frau hatte ſich gleichfalls eines guten Beſuches zu erfreuen. Die Darbietungen des Concertgebenden fand auch geſtern wieder den lebhaftesten Beifall der Anweſenden und mußten ſich die Künſtler auf wiederholten Hervorruf zu einer ganzen Reihe von Zugaben verſehen. Die Coupletts deſt Herrn Alberty, welche alle einen urwüthigen Humor veratheten, ſowie die trefflichen Liebesvorträge ſeiner Frau ſind zu belannt, als daß man darüber etwas weiteres zu ſagen braucht. Heute Abend tritt das Künſtlerpaar nochmals, mit ganz neuem Programm, im Badner Hof auf und wollen wir nicht verſehen, auf das Concert aufmerkſam zu machen.

Herr Tanzlehrer Säuer, Mitglied der Genoffenſchaft deutſcher Tanzlehrer, theilt uns mit, daß die von obengenannter Genoffenſchaft eingeführten Tänze, namentlich der „Guldigungstänze“, auch in ſeinem Inſtitut in der bevorſtehenden Saison gelehrt werden.

Athleten-Wettſtreit. Am verfloſſenen Sonntag fand in Dürkheim und Worms ein Athleten-Wettſtreit ſtatt, an welchem ſich nachbenannte Mitglieder vom Athleten-Club „Schweminger-Vorſtadt“ mit Erfolg betheiligten und zwar erhielten im Juniorſtemmen J. Maurath den 8. und im Juniorſtemmen Ernst Fiſcher den 1. Preis. Im Seniorſtemmen erhielten Gottl. Raug den 4. und Franz Müller den 10. Preis.

Mannheimer Sängerkreis. Die Fahnenweihe deſt Sängerkreis „Mannheimer Sängerkreis“ findet am 15. September ſtatt. Nach den ergangenen Einladungen zu ſchließen, verſpricht die Feier eine ſchöne zu werden, und wünſchen wir dem Verein, deſſen Leiſtungsfähigkeit wir ſchon zu wiederholten Malen beſprochen und deſſen Beſtrebungen der Pflege deſt deutſchen Liedes gewidmet ſind, gutes Wetter und fröhliche Feſtſtage.

Unterſtützung der Brandbeſchädigten von Plankſtadt. Herr Ferd. Scipio hat aus St. Moriz den Gemeinderath in Plankſtadt benachrichtigt, daß er die Rheinische Creditbank angewieſen hat, dem Plankſtädter Gemeinderath für die Brandbeſchädigten 5000 Mark auszusahlen. Herr Scipio knüpft daran den Wuſch, daß man die nichtverſicherten Einwohner zur ſchleunigen Verſicherung ihrer Fahrniſſe veranlaſſe.

Beſuchswaſſel. Der antiſemitiſche „Badiſche Volksbote“ in Heidelberg wird mit dem 1. September in den Beſitz der Herren Schwaiger, Bauer u. Co. in Heidelberg übergeben.

Feſtgenommen wurde durch die hieſige Polizei ein am Samstag aus dem Amtsgefängniß in Ludwigshafen entſprungener Sträfling, Namens Kullenbacher.

Hopfenberichte. In Hohenheim wurden Hopfen zu 50—65 M. gekauft, meiſtens von dortigen Händlern. Fremde Käufer ſind bis jetzt nur ganz wenig am Plaße. — Stuttgart, 28. Aug. Der heutige erſte Hopfenmarkt war verhältnißmäßig gut beſucht und mit 38 Ballen beſetzt. Hiervon wurden 26 Ballen zum Preiſe von 60 bis 80 M. größtentheils an Brauer abgeſetzt. Nächſter Markt: Dienſtag, den 3. Sept. — Aus Franken, 24. Aug. Das Angebot in 1800er Hopfen mehrt ſich von Tag zu Tag und die Zufuhren an den Märkten wie Nürnberg und Bamberg mehren ſich in neuer Waare. In den beſſeren Lagen von Spalt, Albenberg u. a. rechnet man auf 100—150 M. per Centner. Gewöhnlich frankiſche Marktſoppen wurden bereits um 85 M. pr. Ctr. aufgekauft. Es mangelt eben die Kaufkraft und im Geſchäft herrſcht eine rückläufige Bewegung.

Wuthmaßliches Wetter am Donnerſtag, 28. Auguſt. Der neue Luſtwirbel über Schottland und Nordirland hat den Hochdruck an der Loiremündung erheblich abgeſchwächt, bringt aber in der Hauptidee oſtwärts gegen Dänemark vor. Ueber Oſtfrankreich und dem deutſchen Reich wird der Hochdruck langſam abgeſchwächt, doch liegt über Oeſterreich noch immer ein Maximum von über 770 mm. Demgemäß iſt für Donnerſtag und Freitag bei fortgeſetzt warmer Temperatur und zunehmender Gewitterneigung vorwiegend trockenſ und heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologiſchen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer-ſtand mm	Lufttemperat. Celſ.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge (10-theilig)	Bemerkungen
27. Aug.	Morg. 7 ⁰⁰	760,0	18,8		SSE 2		
27. "	Mittg. 2 ⁰⁰	757,3	23,8		S 4		
27. "	Abds. 9 ⁰⁰	756,2	20,6		S 4		
28. "	Morg. 7 ⁰⁰	759,1	17,8		S 2		

Höchſte Temperatur den 27. Auguſt 24,8 °
Tiefſte „ vom 27./28. Auguſt 17,0 °

Aus dem Großherzogthum.

Neckarau, 27. Auguſt. Zur Förderung deſt evangeliſchen Kirchenganges veranlaſſet der hieſige evangeliſche Kirchengor in der hieſigen neuen Kirche am 15. September ein Kirchengangfeſt, bei welchem ſich 12 Vereine aus den Bezirken Mannheim, Schwetzingen und Heidelberg mit zuſammen ca. 600 Sängern und Sängerinnen betheiligen werden. Außer drei Gefammtchören wird jeder Verein einen Spezialchor vortragen. Der Präſident der badiſchen Kirchengangvereine, Herr Oberhofprediger D. Heßling, wird dem Feſte anwohnen und eine Anſprache halten. Zur Deckung der Unkoſten wird ein mäßiges Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben. Für die mitwirkenden Vereine iſt eine nachfolgende gemüthliche Unterhaltung im Gartenſaal „zum Schwann“ vorgeſehen.

Schriesheim, 27. Aug. Eine ärgerliche Geſchichte verband einem biederem hieſigen Bürger die Freuden der letzten Kirchweihe. Der Betreffende legte letzte Woche einen prächtigen Schinken in den nahe an ſeiner Wohnung vorbeifließenden Bach, um ihn zu ſeiner ſpäteren Beſtimmung vorzubereiten, machte jedoch ſeine Kalkulation ohne die im Baſche befindlichen großen Forellen, denn als er ſpäter nach ſeinem Schinken ſah, war derſelbe von den gefräßigen Fiſchen mit Stumpf und Stiel verzehrt. Wie man hört will der ſo Geſchädigte die Pächter der Fiſchjad auf Schadenersatz verklagen.

Altkuhheim, 28. Aug. Die hieſige Gemeindeverwaltung hat die Ehrung der Veteranen deſt deutſch-franzöſiſchen Krieges beſchloſſen. Dieſelben erhalten, ſoweit ſie erreichbar ſind, eine Einladung zu einem Ehrenmahl auf Sonntag 1. September, das ganz aus der Gemeindefaſche beſtritten wird. An dieſes reiht ſich dann ein Banquet, veranlaſſet von Militärverein, welcher auch unmittelbar nach feierlichem Kirchgange den verdienten Militärpion von 1870/71 und den noch älteren Militärpion Gelegenheit gibt, die Parade am Kriegerdenkſtein abzunehmen.

Heiligkreuzſteinach, 26. Aug. In dem nahe Eiterbach brannte das Anweſen deſt Landwirths Peter Eiſner nieder. Die Entſtehungſache iſt noch unbekannt.

Bruchſal, 27. Auguſt. Daſt Feſt der diamantenen Hochzeit feierten vorgestern die Melchor Reinhardt Eheleute in Karlsdorf. Der Ehemann iſt 83, die Ehefrau iſt 79 Jahre alt.

Bodman, 28. Aug. Mit der Eröffnung der Bahnlinie Stahringen-Neberlingen haben nun auch, wie die „Konſ. Z.“ meldet, die Schrauben-Motorboote unſerer Gemeinde ihre regelmäßigen Fahrten eröffnet. Dieſelben vermitteln den Verkehr zwiſchen Bodman und Ludwigshafen und treffen immer planmäßig an ihrem Beſtimmungsort ein. Beide Boote ſind von der Schiffs- und Maſchinenbaugeſellſchaft v. m. Gebr. Schulz u. B. Fiſcher in Mannheim gebaut, haben eine Länge von 11,5 Meter, eine Breite von 2 Meter und enthalten hinten eine Kajüte und vorn zwei Säbänke. Ausgerüſtet ſind die Boote mit je einem 6 Pferdekräfte ſtarke Petroleummotor; damit erreichen ſie eine Geſchwindigkeit von etwa 15 Kilometer in der Stunde.

Oſfenburg, 27. Aug. Die Eifenbahnverbindung der Riedorte mit Bahr-Oſfenburg-Strahburg war am Sonntag in Altheim auf einer Verſammlung von Vertretern der an dieſer Verbindung intereſſirten Gemeinden der Gegenſtand eingehender Verhandlungen. Es lagen 2 Projekte vor, von Leng-Stettin und von der Strahburger Straßenbahngeſellſchaft. Daſt letztere fand Zuſtimmung. Danach ſoll, lt. „Ort. B.“, die Bahn von Bahr über Altheim (mit Abzweigung nach Schutterwald-Oſfenburg) nach Strahburg geführt werden. Unſere Stadt hätte außer einem Beitrag von etwa

Santa Clara.

Roman von B. Riebel-Ahrenſ.

(Fortſetzung.)

Deſto beſſer unterhielten ſich Paulo und Luciana; ſie hatten den Strand am Auslauf der Bucht mit ihren Klippen, Inſeln und geſichtumprängten, grotesken Felsformen erreicht. Die Geſellſchaft theilte ſich in kleine Gruppen. Die Regung wurde immer einſamer, man durfte ſich gehen laſſen, und diejenigen Herren, welche darauf ausgingen, erlaubten ſich bereits den Damen gegenüber kleine Freiheiten, ja, Leonie entging es nicht, daß der großharrige Engländer Georgina einen Kub ranken wollte, den ſie lachend und wenig erſchrocken abwehrte. Paulo hatte ſeiner Couſine unendlich viel Wichtiges zu ſagen; beide ſchritten emſig, ganz in ihren Geſprächsgegenſtand verſunken, vorwärts. — bis Luciana plötzlich inne hielt. — ſie beſanden ſich hinter einem Feſenwippen, der nur einen ſchmalen Weg am Strande freiliß, weit von den Uebrigen entfernt, allein.

War es abſichtlich geſchehen? Luciana wunderte ſich, daß ſie ſo ſchnell an dieſe öde Stelle deſt Ufers gelangt, Paulo hingegen mochte wohl nicht ganz ſchuldlos daran ſein.

Biſt Du mir böſe, Luciana?

Nein, warum ſollte ich böſe ſein, Paulo?

Nein, entgegnete er beſonnen, wir hier allein ſind. Aber, ich möchte Dir noch einmal ſo recht innig für Deine Bräute danken, die mich in der ſchwerſten Zeit meines Lebens aufrecht hielten; Du biſt die Einzige, welche ſtets an mich geglaubt hat!

Nach dieſer elegiſchen Einleitung ſenkte Luciana vermiert ihr Köpſchen.

Ja, Paulo, ich war überzeugt, daß Du ein guter Menſch biſt.

Und waleich möchte ich Dir endlich ſagen, Luciana, wie lieb ich Dich habe! Nicht wahr, Du abſt längt meine Empfindungen für Dich und biſt auch mir ein wenig gut?

Oh, Paulo!

Nach dieſem verſchämten Aufruf lag Luciana auch ſchon an der Bruſt deſt jungen Mannes, der ſie an ſich preſſte und ihre Armpen mit unzähligen Küſſen bedeckte, dann folgten unſammenhängende Worte. — Fragen ohne Antwort. — Umarmen und Erdröſen ohne Ende.

Nun biſt Du meine Braut, ja Luciana? Der ganzen Welt zum Troſte bleiben wir uns treu, und muß ich auch mein Brod mit Steinſchloſſen verdienen, wir trennen uns doch nicht! Du biſt mein Alles, mein holdſteſtes Glück, ohne Dich will ich lieber todt ſein!

Ich auch, Paulo! Ja, bleiben wir uns treu, der ganzen Welt zum Troſt!

Meine liebe Braut, Dein auf ewig! Von neuem Schweigen, ſtürmiſches Umarmen und Küſſen.

Nun müſſen wir umkehren, Paulo, ſonſt könnte man uns vermiſſen. Aber Du ſiehſt ja fürchterlich roth aus — wenn nur Margarita nicht Verdacht ſchöpft!

Du auch, Luciana! Marie, ich tauche mein Taſchentuch in Seewäſſer, damit ſiehen wir das Geſicht!

Gelagt, gethan. Doch bewirkte die Probe auch nicht den gewünſchten Erfolg, ſo mar doch Marga viel zu ſehr mit ſich ſelbſt beſchäftigt, um die heißen Wangen und glänzenden Augen ihrer jungen Schwägerin zu bemerken.

Genau um dieſelbe Zeit fand zwiſchen Leonie und Raſaſeo Tonati ein inhaltreiches Geſpräch ſtatt, daß ihr viel zu denken gab.

Sie hatten auf den großen, im Sande verſürrt liegenden Steinern Plaß genommen, um mit Ruhe den Anblick der wahrheit großartigen Ausſicht, deren Hintergrund der ſeltwärts ſich ausdehnende Ocean bildete, zu genießen, und weit genug von den plaudernden Gruppen der Andern entfernt, um nicht von ihnen gehört zu werden.

Auf der ganzen Natur lag um dieſe Stunde deſt Sonnenuntergangs ein eigenthümliches, ſtimmungsvolles Licht, das gelblich-roth vom weit auflammenden Abendhimmel herüberſtrahlte und den Gegenſtänden rings umher ein intenſives Colorit verlieh: die ſeltſam geſtalteten Felsen ragten bläulichſchwarz aus dem weißſchäumenden Waſſer, das weiterhin von kupferfarbentem Glanz überglänzte, und in ſcharfen Linien hob ſich die Geſtalt, wie von überirdiſchen Lichte übergolten, ab.

„Es iſt traurig,“ äußerte Raſaſeo, nachdem beide eine Weſſe geſchwiegen, „wenn es uns paſſirt, einen Menſchen kennen zu lernen, der uns der einzige erſcheint, mit dem wir vereint durch das Leben gehen mögen und wir gezwungen ſind, uns zu geſcheiden: es iſt zu ſpät, — und dadurch die Gelegenheit, das erſehnte Glück zu erreichen, für immer verloren iſt.“

Als Leonie, die nicht wußte, wo er hinauswollte, ſchwieg, warf er ſeinen breitrandigen Filzhut, neben ſich auf den Boden und ſah fort:

„Ja, hart, ſehr hart iſt es, einen Menſchen zu finden, von dem wir ſagen müſſen, wäre er uns früher begegnet ſo würden gewiſſe Ereigniſſe nicht ſtatgefunden haben, unter deren Schatten wir jetzt dauern leiden.“

„In ſolchen Fällen,“ erwiderte Leonie, ſeinem ſchweren Blicke, der verloren auf der hellen Wäſſerengeſtalt ruhte, ausweichend, „bleibt wohl nichts übrig, als zu denken, daß die Vorbereitung ſo, wie ſie es einrichtete, die beſte Abſicht mit uns hatte und aus den ſchmerzlichen Enttäuſchungen vielleicht ein anderes, neues Glück erblüht.“

Da ſeit der Wendung, welche das Geſpräch genommen von Raſaſeo Donati's Weſen etwas Schmiltes ausging, und die ſchwarzen, unſtetten Augen wohl wider ſein Willen eine verbergene Miſch verriethen, die Leonie abſah, ſo war ſie froh, als Marga von ihrem Plaße herüber zum Aufbruch mahnte.

Da es Bollmond war, und ſieht der ſilberweiße Ball ſchon über dem letzten Granitſeſen im Ocean ſichtbar wurde, ſo beſchloß man, noch eine Stunde auf der maleriſch ſchönen Bai von Rio zu gombeln, und dann das Ganze mit einem Abendessen im Hotel Anglais würdig zu beſchließen.

Mitternacht war ſchon vorüber, als man ſich endlich trennte: Luciana aber, von den mannigfachen Einbrüden und wichtigen Erlebniſſen viel zu aufgeregt zum Schlaſen, ſetzte ſich hin und ſchrieb einen ausführlichen Brief an Dona Manuela, worin ſie eingehend von ihrem „herrlichen“ Leben, den „himmlischen“ Vergnügungen und dem „göttlich“ verlebten Tag erzählte; nur die Verlobung mit Paulo beſchrieb ſie trotz aller harmloſen Schmeichelei angeſichts der Mutter für ſich. Nur aus Schlaſe von merkwürdigen Geſicht erwachte ſie nach:

(Fortſetzung folgt.)

140,000 M. zu den Baukosten noch Gelände im Werthe von 5000 M. abzutreten.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 27. Aug. (Ferien-Strassammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der St. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mühlh.

1) Der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Krupp von Reich verlegte am 2. Juni d. J. den Nordmacher Friedr. Reibach durch Zuschlagen mit einem Prügel am Knie. Vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, legte Krupp Berufung ein, ohne jedoch heute irgend einen Erfolg zu sehen.

2) Durch briefliche und mündliche Vorpiegelungen erlogener Art erschwindelte sich das 17 Jahre alte Dienstmädchen Karoline Boffert von hier von einer Reihe von Personen kleinere Geldebeträge, bei einer geringeren Zahl fand sie kein Gehör. Das schon vorbestrafte Mädchen, welches angeblich Noth gehandelt zu haben, da sie ein uneheliches Kind besitze, wurde zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft verurtheilt.

3) Der 26 Jahre alte Müncher Karl Münch unterschlug in seiner Eigenschaft als Einlassierer des Zeitungsverlegers Friedrich Emmerling in Heidelberg ungefähr 600 M. von Zeitungsabonnementsgeldern, die er einlieferte hatte. Außerdem stand er heute unter der Anklage der Urkundenfälschung. Er hat Quittungsformulare, die er seinem Arbeitgeber Emmerling entwendet hatte, selbst ausgefüllt und Abonnementsgelder im Voraus eingezogen und wenn er später die richtigen Quittungen erhielt, den Monat austradirt, einen späteren Monat eingeseht und wieder die Gelder im Voraus erhoben, um seine Abrechnung mit Emmerling fälschen zu machen. Münch, der in der letzten Zeit nur 40 M. monatlich verdiente und deshalb seine starke Familie (7 Kinder) nicht mehr durchbringen konnte, erhielt mildernde Umstände zugestanden; das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

4) Der 26 Jahre alte Kesselschmied Jos. Geißler von Tiefenthal entwendete im Mai d. J. im Hause H 8, 13 seinem Logisgenossen, dem Tagelöhner Born, ein Taschentuch. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen erhielt Geißler 4 Monate Gefängnis, von der Anklage eines weiteren Diebstahls wurde er freigesprochen.

Sport.

K. Rennen zu Baden.

I. Eberstein-Rennen, 5000 Mark. 1) Friedrichsberg, 2) Jilias, 3) Preisworb. Tot. 55:10. Es liefen 7 Pferde.

II. Zukunftsrennen, 30,000 Mark. 1) Prival, 2) Alcees, 3) Erglump, 4) Meli Melo. Tot. 133:10. Es liefen 11 Pferde.

III. Fremersberg Handicap, 2000 M. 1) Tarpeia, 2) Ghiffa, 3) Mih Selpet II. Tot. 229:10. Es liefen 6 Pferde.

IV. Dos Handicap, 10,000 Mark. 1) Jearu, 2) Spittisch, 3) Herold. Tot. 90:10. Es liefen 13 Pferde.

V. Sandweier-Rennen, 6000 Mark. 1) Feuerstein, 2) Frobe, 3) Calculant. Tot. 319:10. Es liefen 11 Pferde.

VI. Altes Schloss-Rennen, 3000 Mark. 1) Kotte, 2) Gladant, 3) Young Prince. Tot. 20:10. Es liefen 7 Pferde.

Geschäftliches.

Das Centralblatt für das Kneipp'sche Heilverfahren schreibt unter der Ueberschrift: Welche Getränke sind Nahrungsmittel? wörtlich: Der Bohnenkaffee ist gar kein Nahrungsmittel, sondern nur ein Heilmittel und die Pest unseres Jahrhunderts. Hätte das Volk den Kaffee nicht kennen gelernt, dann lähe unser Zeitalter kein so nervöses, bleichsichtiges, mehr und mehr herabgekommenes Geschlecht. Herr Prälat Kneipp wehrt nicht mit Unrecht gegen den Bohnenkaffee; Malzkaffee dagegen kann dem verdünntesten Geschmacks mundgerecht gemacht werden. Es kränken sich ja viele Herzen, Malzkaffee zu trinken; dieses Sträubn liegt aber nur in einer Voreingenommenheit. Je stärker und kräftiger der Malzkaffee gelocht wird, desto leichter verfährt man sich mit ihm, desto besser schmeckt er; auf eine große Tasse Malzkaffee nimmt man 1/2-2 Loth, wenn er gut sein soll. Kalter Malzkaffee im Sommer ist ein angenehmes und gesundes Getränk. Hier muß ich ausdrücklich erklären, daß der Malzkaffee im Gegensatz zum Bohnenkaffee kein Nahrungsmittel, sondern ein Nahrungsmittel ist. Trinkt man noch so starken Malzkaffee, daß Zitterleim wird man niemals davon bekommen. Prospekte und Preislisten für acht verschiedene Malzkaffee verleiht die Generalvertretung G. W. M. A. W. P. P. Mannheim. — Der achte Würzburger Malzkaffee schmeckt am besten ohne jeden Zusatz von Kaffee, Cichorien oder sonstigen Surrogaten!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Repertoire-Entwurf der Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Mittwoch, 28. August: Meisterlinder. Donnerstag, 29.: Die lustigen Weiber. Freitag, 30.: Martha. Samstag, 31.: Walläre. Sonntag, 1. Sept.: Jubel-Ouverture von Weber, Freischütz. Montag, 2.: Zum ersten Male: Napoleon oder Die hundert Tage. Drama von Ch. D. Grabbe. Für die Bühne bearbeitet von Adolf Stöckl.

Schauspielhaus. Mittwoch, 28. Aug.: Tartuffe, hierauf: Aucht vor der Freude. Donnerstag, 29.: Charles's Lant. Freitag, 30.: Der Menoit. Samstag, 31.: Julius César. Sonntag, 1. Sept.: Frauentampf, Stille Wache. Montag, 2.: Hängel und Gretel.

Musikfest in München. Die Solisten des vom 19. bis 21. October unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig Ferdinand stattfindenden Musikfestes sind: Mathilde Haas (Alt) aus Mainz, Johanna Nathan (Sopran) aus Frankfurt, Mathilde Welterin (Sopran) aus München; Francesco Andrade (Bariton) aus Lissabon, Eugen Gura (Bariton) aus München, Robert Kaufmann (Tenor) aus Basel, Alfred Kraußel (Violine) aus München, Frederick Lamond (Klavier) aus Glasgow, S. de Lange (Orgel) aus Stuttgart, Franz Ondricek (Violine) aus Wien und Anton Siffermann (Violoncello) aus Frankfurt. Gabel's „Messias“ wird mit der für München neuen Instrumentation von Robert Franz aufgeführt werden.

Der Dresdner Bach-Verein hat am 24. August Waldemar v. Baupherna, den derzeitigen 1. Violoncellomeister der Dresdner Sinfonie, einstimmig zu seinem Dirigenten erwählt.

Das neueste Bühnenwerk Max Halbes, an dem er zur Zeit eifrig arbeitet, ist aus dem Berliner Leben geschöpft. Außerdem ist Halbe bei der Arbeit, eine seiner ersten Bühnen-Arbeiten neu umzugestalten.

Dr. Georges, der bekannte Perigraph, geboren 1809 zu Gotha, ist dortselbst gestern gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Köln, 27. August. Das Torpedoboot S 55 mit dem Commandanten Graf Platen ist heute Nachmittag 3.10 Uhr hier eingetroffen und vom Vertreter der Stadt begrüßt worden. Möglicherweise behindert der niedrige Wasserstand die Weiterfahrt nach Radesheim, wo das Torpedoboot bekanntlich nach der Anordnung des Kaisers an der Niederwaldfeste theilnehmen soll.

Berlin, 27. August. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ fügt zur Meldung der „Nationalzeitung“ über das Freigeben des Sedantages hinzu, daß die Reichsregierung die gleiche Maßnahme beabsichtigt.

Potsdam, 27. August. Die Prinzessin Friedrich Leopold ist in der vergangenen Nacht von einem Knaben entbunden worden.

Bremerhaven, 27. August. Zur Begrüßung der mit der „Julda“ heute früh aus America eingetroffenen 194 deutschen Veteranen fand ein festlicher Empfang durch die Bremerhavener Kriegervereine statt. Der Vorsitzende der Americaner überreichte in der Logdhalle den hiesigen Vereinen eine von den Americanern gestiftete Erinnerungsmedaille. Um 8 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt der Americaner nach Bremen.

Cettinje, 27. August. In Anitvari ist das russische Schiff „Kostoa“ aus Kronstadt eingetroffen. Es überbrachte 30 000 Gewehre, 15 Millionen Patronen, Kanonen, Mitrailleusen, Dynamit und anderes Kriegsmaterial als Geschenk des Zaren an Montenegro.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

München, 28. August. Gestern Abend fand im großen Saale des Kindbeller eine Festversammlung der katholischen Arbeitervereine statt, woran etwa 2000 Personen Theil nahmen. Anwesend waren auch Fürst Löwenstein, Graf Preysing, Justizrath Müller und die Abgeordneten Hige und Schäbler. Alle Redner betonten die hohe Bedeutung der katholischen Arbeitervereine für den Kampf gegen die Sozialdemokratie. Grafol aus Wien, Redakteur des Blattes „Gerechtigkeit“ überbrachte die Grüße der österreichischen Katholiken. Gleichzeitig wurde im Festsaale des Bürgerbräu-Kellers ein Festkommerz der nicht forttragenden katholischen Studentenvereine abgehalten, welcher glänzend verlief.

Berlin, 28. Aug. Der „Lokalanz.“ meldet aus London: In Folge Verjagens der Bremse entgleiste gestern ein Personenzug im Bahnhof Braghin in Schottland und fuhr durch eine Mauer hindurch auf die Straße, wo er stillstand. Mehrere Passagiere und Passanten erlitten Verletzungen.

Berlin, 28. Aug. Die Morgenblätter melden aus Graz: Als sich Prinz Ernst Rohnan zur Jagd begeben wollte, entlud sich sein Gewehr auf eine bisher unaufgeklärte Weise. Der Schuß ging dem Prinzen in das Kinn und zerstörte den Kopf. Der Prinz blieb sofort todt. — Die Morgenblätter veröffentlichen die Grundzüge für die Organisation des Handwerks, wie sie der kürzlich hier stattgehabten Handwerker-Konferenz von der Regierungskommission vorgelegt und von derselben beraten wurden. Dieselben sind: Zwangsorganisation des Handwerks, Regelung des Lehrlingswesens, Errichtung von Handwerkerkammern; Innungen sollen nur für gleiche oder verwandte Gewerbe gebildet werden; Innungsmitglieder werden kraft des Gesetzes die selbstständigen Handwerker sein; die Verfassung der Innung ist durch ein Statut geregelt, welches die höhere Verwaltungsbehörde erläßt; in den einzelnen Bezirken der Handwerkerkammern werden Innungsausschüsse errichtet.

Bremen, 28. August. Die zu Ehren der aus Amerika eingetroffenen deutschen Veteranen veranstalteten Festlichkeiten nahmen einen angeregten Verlauf, besonders der von einer großen Volksmenge besuchte Kommerz im Parksaale. Müller-Bremen begrüßte die anwesenden Americaner und brachte ein stürmisches ausgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Präsident des Chicagoer Kriegervereins, Schlenker, dankte für die Begrüßung und toastete auf Kaiser und Reich. Zander aus Berlin trank auf die treue deutsche Kameradschaft, Walbmann aus Bremen auf die deutschen Frauen und Jungfrauen. Ehlers aus Bremen, Vorsitzender des Maximo-Militärvereins, widmete sein Hoch der deutschen Einigkeit. Wolkwitz aus Berlin dankte speziell Schlenker für seine Verdienste um das Zustandekommen der Reise der deutschen Americaner mit deutschem Handdruck, worauf Schlenker abermals erwiderte, indem er auf die Entschung des Chicagoer Kriegervereins einging. Zum Schluß des Festes fand ein glänzendes Feuerwerk statt. Heute reisen die Veteranen nach Hamburg ab.

Sofia, 28. Aug. Wie die Blätter melden, löste die Regierung den Gemeinderath von Lomtsch auf, dessen Majorität aus Radoslawisten bestand.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 27. Aug. Aus der Handelskammer. Güterwagen auf Station Mannheim betr. Heute waren: bestellt und bereitgestellt 398 gedeckte 678 offene 398 gedeckte 682 offene. Zuf. 1071 Wagen. Es fehlten also 21 offene Wagen.

Mannheimer Effektenbörse vom 27. Aug. Von dem heutigen Börsenverkehr ist zu berichten, daß Anilin-Mitteln 388 bez., Brauerei-Giechdam 156.75 G. 157 P., Brauerei Schwarz 105.25 bez., Güttenheimer Spinnerei 100.50 bez., Smallirfabrik Kirtweiler 117.50 G. 118.50 P. Frankfurter Wirttagbörse vom 27. Aug. Bei ruhigerem Geschäftverkehr blieb die Grundtendenz auch heute recht fest.

Anfangs fanden noch größere Bedeckungskäufe, besonders in Creditaktien statt und wirkte die Festigkeit des leitenden Papiers anregend auf andere Verkehrsbereiche, von denen hauptsächlich Banaktien zum Theil beträchtlich höhere Course erzielen konnten. In der zweiten Stunde ließ das Animo nach, da man von Berlin anziehendes Geld meldete. Hier hielten sich die Geldsätze völlig unverändert und auch die heutige Prämienerklärung brachte nach keiner Richtung Ueber-raschungen. Am Industrie-Aktienmarkt gaben Bad. Anilin 2 pSt. nach, dagegen notiren Griesheimer 2 1/2 pSt., Scheide-anstalt gleichviel höher. Privat-Disconto 1 1/2 pSt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 27. Aug., Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Credit 541 1/2, Disconto-Kommandit 329.00, Nationalbank für Deutschland 147.80, Berliner Handelsgesellschaft 164.40, Darmstädter Bank 162.60, Deutsche Bank 205.60, Deutsche Vereinsbank 123.90, Dresdener Bank 171.30, Effektenbank 122.40, Mitteldeutsche Creditbank 115.40, Schaff-hausener Bankverein 146.10, Banque Ottomane 149.10, Dresdner Bankverein 117, Oester.-Ung. Staatsbahn 344 1/2, Lombarden 85 1/2, Buschthaber 466 Graz-Köflacher 247 1/2, Elbthal 252 1/2, Zemberger 278 1/2, Meridionalaktien 129.60, Länd.-Böhmer 155.50, Marienburger 89.10, Oester. Silber-rente Juli 85.90, Sproz. Portugiesen 27.30, Sproz. Monarchie 61.85, Sproz. Griechen 36.40, Sproz. Mexikaner 92.75, Lark. Loose 43.85, Schudert-Geld-Alt. 223, Höchster Farbwerke 428.50, Gelsenkirchen 182.80, Gurpener 169.10, Laura 144.50, Bochumer 167.30, Oberschles. Eisen 96, Concordia 134.70, Court 117.30, La Beloece 85.50, Gotthard-Aktien 185.40, Schweizer Central 147, Schweizer Nordost 142.90, Schweizer Union 99.80, Jura-Simplon 107.20, Sproz. Italiener 89.80.

Mannheimer Brodmarkenbörse vom 27. Aug. Weizen per Nov. 13.95, März 1896 14.35, Roggen per Nov. 11.50, März 1896 11.90, Hafer per Nov. 12.—, März 1896 12.30, Mais per Nov. 10.50, März 1896 10.50 M. — Tendenz: flau. Die Tendenz gestaltete sich für Weizen abermals flauer, sämtliche Termine gingen zu weichen Preisen um. Roggen dagegen behauptet. Hafer und Mais ruhig.

Courseblatt der Mannheimer Börse vom 27. Aug.

Table with columns for Aktien (Stocks) and Schiffahrts-Nachrichten (Shipping News). Aktien includes titles like 'Böhmische Bank', 'Preussische Bank', etc. Schiffahrts-Nachrichten includes ship names like 'Aria', 'Sollstrand', etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 28. August.

Table with columns for Schiff (Ship), Name (Name), and Tonnage (Tonnage). It lists various ships and their respective tonnage.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat August.

Table with columns for Pegelstationen (Gauge Stations) and Datum (Date). It shows water levels at various stations from August 23 to 28.

Geld-Sorten.

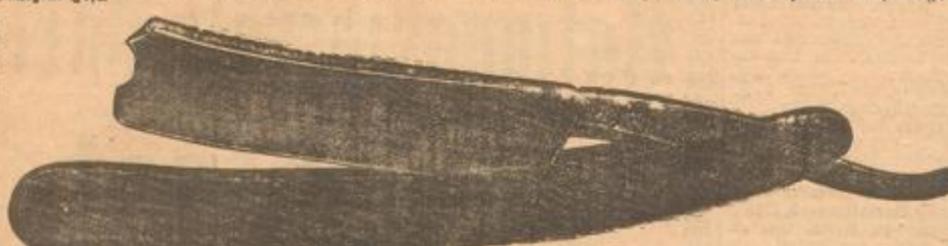
Table with columns for Sorten (Types) and Preise (Prices). It lists different types of money and their prices.

Verhörer von praktischem Schutzwert mit breiten, runden und spitzen Jochnen mit breiten, mittleren und hohen Abhängen finden die größte Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, nur bei Georg Hartmann, Schutzwärter E 4, 6, am Fruchtmarkt unter Ede (Kleeboden 445).

Hängelampen

68008 bei Louis Franz, Paradeplatz, Mannheim.

Bitte unterschreiben, ausschneiden u. einbinden
 Ich bestimme nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
 An die Stahlwaren- und Messerfabrik
C. W. Engels in Graefrath b. Solingen.
 Unterzeichneter Abonnent des „General-Anzeiger“ erachtet um portofreie Zusendung eines Probe-Kassirmessers mit schwarzem Griff.
 5 Jahre Garantie!!
 200 Arbeiter.
 Fabrik in Graefrath (Coblenz).
 Jedes Messer mit Garantiempfangs-
 Nr. 58, fein hochgeschliffen, von prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retournieren oder Raab 1.75 dafür einzulösen.
 Ort und Datum (recht deutlich) 71585
 Name und Stand (leserlich)
 Erstes und einziges wirkliches Fabrik-Geschäft am Platze, welches, außer an Großhändlern und Detailisten, auch direct an Private versendet, und zwar Alles zu Engros-Preisen.
 Illustriertes Preisbuch meiner sämtlichen
 Fabrikate versende umsonst und portofrei.



Einladung
 ehem. Angeh. des Bad. Train-Bataillons Nr. 14.
 Behufs Gründung eines Vereins der Angehörigen obigen Bataillons laden wir sämtliche hier anwesenden Herren Kameraden auf **Donnerstag, den 29. August, Abends 9 Uhr** zu einer nochmaligen Besprechung bei Kamerad Gernes, zur „Stadt Wörth“ a. 1 No. 9e hier, ergebend ein. 71481
 Einem zahlreichen Erscheinen sehen entgegen.
 Mehrere ehem. Angehörige des Bad. Train-Batt. No. 14.

Lehrt stenographieren!
 Leichtes Erlernbarkeit, größte Schreibfertigkeit und sicherste Wiederlesbarkeit zeichnen die
Stolze'sche Stenographie
 vortheilhaft vor allen anderen Systemen aus und wird dieselbe von den Herren Vorstehern der Stenographischen Bureau des Deutschen Reichstags, des Preussischen Herren- und Abgeordnetenhauses u. v. A. als
die beste Kurzschrift
 anerkannt und empfohlen.
 Wir eröffnen Mitte September d. J. wieder neue Unterrichtskurse (Honorar einschließlich Lehrmittel R. 10) und laden hierzu Interessenten höflichst ein. Privat-Unterricht zu jeder gewünschten Zeit.
 Gest. Anmeldungen bitten wir baldigst an unseren Ehren-Präsidenten Herrn Friedrich Stoll, i. B. Rabus & Stoll z. 2, 14 zu richten.
Stolze'scher Stenographen-Verein Mannheim.
 Der Vorstand.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim.
 (gegründet von Franz Thorbecke, C. S.)
 Zum ehrenden Andenken an den Gründer unseres Vereins für den Monat August feierl. Eintritt. Anmeldung Q 3, 15.
 Beiträge zwischen 20 u. 25 Pf. Freie Karte und Apotheker-Wahl.
 69742
 Der Vorstand.

Tanzlehr-Anstalt Lünner.
 Wegen der Gedächtnisfeier beginnt der 1. Curus nicht Sonntag, den 1. sondern Montag, den 2. September, Abends 8 1/2 Uhr für Damen und 10 Uhr für Herren und sehr ich noch gest. weiteren Anmeldungen hierzu gerne entgegen.
 Wie bisher, so habe ich auch in dieser Saison alle **Neuheiten** der modernen Tanzkunst in meinen Lehrplan aufgenommen.
 Der gute Ruf, den mein Institut genießt, spricht besser als jede Reclame.
Gustav Lünner,
 Lehrer der Tanzkunst Mannheim und Heidelberg.
 Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.
 Sitz Berlin.

Rottweiler Sect vom Glasfaß
 garantiert rein und bekömmlich wird
 a 50 Pfennig per Glas ausgegeben im
Stadtpark Mannheim.
 67191

Kohlen-Coaks
 la. Nusskohlen gem., griech. u. russisch, 85-100 Pf.
 „ Ofenbrand je nach Körnung in bester Qualität, je nach 70-75 „
 „ Anthracit deutsche Marke } Garantie für 140 „
 „ englische Marke } permanenten Brand 160 „
 „ Ruhr-Gaskoaks aus besten Gaswerken 90 „
 „ Ruhr-Gasnusskoaks für Füll- u. irische 100 „
 „ Defen in Säden frei Keller geliefert
 la. Steinkohlenbrikets 90 Pf.
 la. Braunkohlenbrikets beste Marke, auch für Bade-Defen 80 „
 geeignet, bei Abnahme v. 500 pr. 100 St.
 la. Buchenholz für Porzellanöfen, in bester 135 „
 higer Länge u. Stärke
 „ Buchen-Klotzchen für Bade-Defen 110 „
 „ Anmachholz sehr trocken, 20 Ctm. lang 160 „
 „ und sehr gespalten
 „ Bündelholz sehr trocken, bei Abnahme 125 „
 von 50 Bündel pr. 10 Bündel
 Alles per 1 Ctr. frei vor'd. Haus empfiehlt 68798
 Comptoir **Ph. L. Lehmann.** Telephon
 Nr. 2, 18. Nr. 647.

Badner Hof.
 Bei jeder Ditterung. Bei jeder Ditterung.
 Heute Mittwoch, Abends präcis 7 1/2 Uhr
Concert Alberty.
 Neues Programm Nr. 3. 71522
 Zur Stadt Aachen, D 5, II. 71534
 Bringe mein
Prima Lagerbier
 helles und dunkles, aus der Brauerei H. Schwarz in Speyer in empfehlende Erinnerung. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Nach besonders auf prima Lebertrüffel mit prima Sauerkraut aufmerksam.
J. Fasel.

Stadt Aachen.
 Morgen Donnerstag früh 7 1/2 Uhr
Wellfleisch mit Sauerkraut,
 sowie von Morgens 8 Uhr ab
 H. hausgemachte Leberwürste und Griebenwürste.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
W. Fasel.
 E1,8 Zum Rodensteiner E1,8.
 Donnerstag, den 29. August:
Großes Schlachtfest.
 Morgens früh Wellfleisch mit neuem Sauerkraut, Abends Buttersuppe, hausgemachte Würste, Schweinspfeffer zc., wozu höf. einladet 71539
 V. Gahott.

Wörishofer Malz-Kaffee
 mit Bohnengeschmack!
 imprägnirt nach neuestem Verfahren!
 (eingetr. Schutzmarke: hygien. Rothkreuz.)
 In stets frischer vorzüglicher Qualität zu haben nur in Original-Packeten per 1/2 Kilo 40 Pf., per 1/4 Kilo 20 Pf. bei
 Louis Buchardt, A 3, 5.
 Jakob Dichtenthaler, B 5, 10.
 Carl Müller (Fritale) B 6, 6.
 Hugo Reier, C 2, 5.
 J. D. Kern, C 2, 11.
 B. Sauer, C 2, 22.
 Th. Gund, D 2, 9.
 W. H. Horn, D 5, 12.
 Adolf Leo, E 1, 6.
 Edmund Meurin, E 2, 2.
 Ed. Sengenbach, E 3, 9.
 F. Daams Wwe., E 3, 10.
 J. Scheufele, F 5, 15.
 Webr. Koch, F 5, 10 u. deren Filialen H 2, 7, H 3, 19 und Langstr. 18.
 G. Diez, G 2, 8.
 R. Fußer, G 2, 5.
 Carl Weber, G 3, 5.
 M. Köhler, H 3, 19.
 Ed. Gernig, H 10, 21.
 C. Hofenbusch, J 7, 12.
 F. W. Krüger, J 8, 24.
 C. F. Bauer, K 1, 8.
 Jol. Sauer, K 4, 24.
 Hermann Reiger, L 4, 7.
 Fräulein A. Dehn, L 4, 17.
 A. Brilmaner, L 12, 4a.
 W. Hannstein, L 12, 7 1/2.
 Aug. Scherer, L 14, 1.
 Jakob Hül, M 2, 9.
 Julius Hammer, M 2, 12.
 O. W. Habermeier, M 3, 12.
 Th. v. Eichstädt, Droguerie, N 2, 7.
 Jakob Parier, N 3, 15.
 Ernst Dangmann, N 3, 12.
 J. G. Holz, N 4, 22.
 Hermann Bauer, O 2, 9.
 Ch. Streif, O 4, 13.
 Ferner bei:
 Gebr. Steinel, en gros, C 8, 7.
 Louis Kühnle, „ „ E 1, 5b.
 Wör & Kermann, „ „ E 3, 9.
 Wolf & Horn, „ „ K 2, 11.
 J. Henninger Koch, „ „ P 5, 11/12.
 Walz & Geyß, „ „ Q 7, 26.
 General-Vertretung der Fabriken:
German Mayer, Mannheim
 L 14, 6.

Reelle Heirath.
 Ein junger Wirt, (31 Jahr, mit 1 Kind), gut gebendem Geschäft, außerhalb Mannheims, sucht sich mit einem braven, tücht. Fräulein oder Wwe. baldmöglichst wieder zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Strenge Discretion. Ernstgemeinte Oberen u. Schiffe M. 71443 befördert die Expedition bfr. Bl. (Bermittlung ausgesprochen.)

Reparaturen
 von Gold und Silberwaren fertigt am besten und billigsten die Goldwaarenfabrik von **Wilh. Rixinger,**
 C 2, 7, 70801
 gegenüber dem „rothen Schaf“.
 Ankauf von altem Gold u. Silber

Fahnenstangen
 fertig gestrichen, m. Spitz od. Knopf 71424 **Friedr. Vogt, J 2, 4.**

Theaterplatz.
 Sperrig, Abonnement A, 5. Reihe links, zu vergeben.
 Näh. Expedition. 71491

Sprachunterricht
 nach besten Grammatiken ertheilt gründlich in Franz., Englisch und Italienisch. 70787
R. v. Chrismar, H 8, 4, II.

Verloren
 Am 21. Aug. ein gold. Arm-band im Park, oder von dort bis zum „Goldenen Stern“ verloren worden. Abzugeben geg. Belohn. 71548
K 4, 19, 3. Stock.

Callausen
 Entlausen ein schwarzes Spitz-Pfoten, Brust u. Schwanzspitze weiß. Gegen Belohnung abzugeben M 7, 20, 2. St. 71546

Gefunden
 Ein Pfandschein gefunden. Abzuholen in G 7, 17, 4. St. geg. Einrückungsgebühr. 71487

Ankauf
 Große Baunterrain
 größeren Complex, in einer Stadt nicht unter 10000 Einwohner. In Zahlung gebe neben Baargeld meine gut vermietl. Hinkelhäuser in Ia. Lage in Frankfurt a/M. Ein-gehende Offerten mit Größe u. Preisangaben unter R. Nr. 732 an Haafenstein & Dopler u. S., Frankfurt a/M. 71110

Verkauf
 Seere Flaschen kauft 63836
L. Herzmann, E 2, 12.
 Seere Flaschen werden zu höchsten Preisen angekauft.
 71030
J 9, 19.

Oxhoftfässer
 sowie spanische Gebinde kaufen stets zu den höchsten Preisen
 71449 **Max Baer Söhne.**

Hauss-Verkauf.
 Ein neugebautes Häusl. Wohnhaus mit Hintergebäude, worin eine Kegelbahn mit bestem Erfolg betrieben wurde, sich jedoch zu jedem Geschäft eignet, ist billig zu verkaufen od. zu verm. Kaufpreis 26,000 M., Ang. 3-4000 M. Näheres im Verlag. 70925

Salon-Pianino,
 besseres Fabrikat, neu, in Ton und Ausstattung sehr schön, preiswerth abzugeben. 70905
F 8, 15, 2. Stock, rechts.
 Wegen Wegzugs von hier ist 1 Comptoir-Abschluss 4,85 m breit u. 2,20 m hoch, 2 Wadewannen, 1 Küchensampe, mehrere Waschkübel, 2 Steigleitern (13 Stufen) sofort billig zu verkaufen. Näh. im Verl. 71478
 Pianino und Möbel zu verkaufen H 4, 9 III. 70776
 2 feine Bettladen mit Koff. 1 Sopha mit 2 Fauteuils u. versch. Betten billig zu verkaufen. 71108
 Näh. O 6, 2, part., rechts.

Zu verkaufen.
 2 große Kesseltöpfe, 1 größere Partie eis. Schieß- u. Cadaveren sind wegen Räumung eines Magazins billig zu verkaufen. 70926
 Näheres keine Waldstr. 82.
 1 Schrank, 1 Bettsofa, 1 Kommode, 1 Pfeilerschrank, 1 Bettlade mit Koff. und sonst verschiedenes billig zu verkaufen. S 3, 10, 2. St. links. 71546

Reue Handwagen von 20 Rf.
 an zu verkaufen. 70440
Feiderl, 11. Querstr. 34.
 Ein großer Amerikaner Ofen (Junfer u. Bus Nr. 7) wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 70565
S 1, 14, 2. Stock.

Glasballon,
 gebraucht, ca. 400 Stück, billig zu verkaufen. 71824
R. Köbler, Ludwigshafen.
 Schwarzer Sühnerhund (Engl. Rasse) zu verkaufen. 70757
Adolf Gießen,
 Werberstraße No. 3.

Zu verkaufen, junge adte Kogterrier, 3. Querstr. 12, part. 71488
 4 junge blaue Mier Doggen zu verkaufen. 71402
Schweingerstraße 46.
 Eine große Dogge, sehr machsam und treu, ist wegen Veränderung preiswerth zu verkaufen. 71513
O 7, 31, 3. St. rechts.
 Selbst aufgezogene junge Eichelhärdchen zu verkaufen. 71516
C 1, 14, Laden.

Stellen finden
 Gesucht zum sofortigen Eintritt:
 ein Stelban-Lehrling:
 Bewerbungen und Zeugnisse schriftlich über theoretische und praktische Ausbildung, sowie bisherige Thätigkeit, sind bis zum 8. September d. J. einzureichen. Gehalt bis R. 150.- monatlich. Städtisches Stelbandureau. Mannheim. 71518

Generalagentur - Gesuch.
 Eine angenehme deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtige Generalvertreter u. Hauptagenten gegen hohe Provision. Solche, welche eine hiesige Versicherungsgesellschaft vertreten, erhalten den Vorzug.
 Gest. Offerten unter Nr. 70481 an die Expedition d. Bl.

Tüchtige, selbstständige Monteur
 für elektrische Licht- und Kraftanlagen per sofort gesucht. 71496
Elektrizitäts - Aktien-Gesellschaft
 vormals Schudert & Co.
 Zweigniederlassung Mannheim.
 Zur weiteren Ausführung und Fertigstellung einer sehr guten und lohnreichen
Erfindung
 suche ich einen Theilhaber.
 Offerten unter No. 71500 an die Expedition d. Bl.

Für Sonntagmorgen wird zum Einzug von Versicherungsbedürftigen eine geeignete Persönlichkeit gesucht. 71430
 Näheres in der Exped. bfr. Bl.

Zum Beitragen der Bücher
 (Amerik. Buchführung) wird per sofort für täglich zwei Stunden eine tüchtige Kraft gesucht. 71428
 Näheres im Verlag.

Ein tüchtiger Heizer
 per sofort gesucht. Off. nebst Zeugnischriften unter E. No. 71520 an die Expedition d. Bl.
 Gute Baugeschreier gesucht. 71839
H 7, 9.

Tücht. Bursche,
 der mit Herben umgehen kann, sofort gesucht. 71476
 Näheres im Verlag.
 Sauberes Mädchen zum Ausfahren eines Kindes gesucht. 70463
N 4, 9.

Tüchtige Ladnerin
 sofort gesucht. 71542
Galanterie-Laden, P 5, 15/16.

Winder-Frau
 oder Mädchen, durchaus zuverlässig, gegen guten Lohn aus's Ziel gesucht. O 7, 11, 3. St. 71338

Zimmermädchen
 gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. 71392
E 7, 20.
 Ordentliches Mädchen sofort gesucht. F 5, 1, partiere. 71467

Welthaus' Gebr. Thiessen,
D 1, 4, 1 Treppe,
Paradeplatz, neben Pfälzer Hof.

Feuerwerkskörper
in schöner Auswahl. — Vereine erhalten Rabatt.
Gebr. Koch, F 5, 10.

Welthaus' Gebr. Thiessen,
D 1, 4, 1 Treppe,
Paradeplatz, neben Pfälzer Hof.

IV. Grosse **LOOS** 1 Mark **150,000** Mark Gewinne Werth. Haupttreffer **30,000** Mark
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 25 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pf.) versendet A. Molling in Baden-Baden.

Viel Glück
brauchte heuer das „Neue Finanz- & Verlosungsblatt“ (29. Jahrgang) seinen Bes fern. Dasselbe wies z. B. zum Kaufe hin auf 4% Türken von 1890 bei 74%, heute 94%; Chem. Fabrik Griesheim bei 180 ex, heute 270%; Schnellpressenfabrik Heintzenhal bei 120%, heute 150%; Deferr. Credit bei fl. 265.—, heute fl. 330.—. Auf dem Gebiete der Südafrikanischen Goldactien brachten Informationen aus erster Hand den Lesern große Gewinne. So empfahl es Ferreira bei fl. 7.—, heute fl. 18.—; Rand Mines bei fl. 9.—, heute fl. 34.—; Goldenshuis Deep bei fl. 4.—, heute fl. 10.—; Randfontein bei fl. 1 1/2, heute fl. 4.— u. i. m. Wer es weiß, wie das Blatt durch seine Warnung und Rathsamkeit, als durch wohl- und fortreiche Zeichnungs- und Restantenlisten schon oft ein Vermögen eingebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zutiefst Abonnetten desselben. Probeabonnements vierteljährlich M. 2.— bei jeder Post oder bei
A. Dann, Stuttgart.

Grosse Internationale Rennen zu Baden-Baden 1895.

Sonderzüge
von Karlsruhe nach dem Rennplatz Iffezheim
am 29. August und 1. September.

Hinfahrt.		Rückfahrt.	
Mannheim	ab 10 ⁴⁵	Rennplatz Iffezheim	ab 6 ³⁰
Stuttgart	ab 7 ⁴⁰	Rastatt	an 6 ⁴⁵
Karlsruhe Hptbhf.	ab 12 ⁴⁵	ab 6 ⁴⁰	
Ettlingen	an 12 ⁵⁰	Ettlingen	an 7 ¹⁵
ab 12 ⁵⁷		ab 7 ¹⁰	
Rastatt	an 1 ³⁰	Karlsruhe Hptbhf.	an 7 ²⁷
ab 1 ²¹		Stuttgart	an 10 ³⁰
Rennplatz Iffezheim	an 1 ³⁴	Mannheim	an 9 ⁰⁴

Fahrpreis-Ermässigung: einfache Fahrkarten berechtigten zur freien Rückfahrt, wenn die auf den Stationen der Grossherzoglich Badischen Eisenbahnen am 29. August und 1. September nach Rastatt, Oos, Wintersdorf Iffezheim oder Baden-Baden gelösten Fahrkarten auf dem Rennplatz abgestempelt worden sind.
Die Rennen beginnen jeweils um 2 1/2 Uhr Nachmittags und sind etwa um 5 1/2 Uhr beendigt. Gute Restauration in der Grossen wie Neuen Tribüne zu Iffezheim.

Das Präsidium des Internationalen Renn-Comité's:
(gez.) Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar. 71483

Illuminations-Lämpchen
in prachtvoller Ausstattung u. von dreistündiger Brennauer empfiehlt zur bevorstehenden Sedanfeier à Hundert Stück 5 Mk. gegen Nachnahme. Ich bitte die Bestellungen sofort aufgeben zu wollen, damit rechtzeitig geliefert werden kann.
Paul Heidt, Struvsstr. 1, 8.

Nur für Wirthe.
Russ. u. amer. **Billards,**
neu, mit Marmor-Platten, in prima Qualität, zum Preise von 200 Mk. an. Koffer zur gef. Ansicht bei
J. Schönberger,
Röbelflager, S 1, 9a u. T 1, 18.

Gg. Lutz Sohn
B 4, 14 Ralte Gasse B 4, 14
Herdfabrik, Ofenlager.
Kochherde
von Mk. 16 an mit Garantie.
Kaminaufsätze
für schlechte ziehende Kamine unter Garantie. 6807

Große Betten 12 M.
(Coblenz, Unterstr. zwei Betten) mit gereinigtem neuen Federn bei 200 Mk. Best. u. 8. Vermerke 48. Preisliche Kataloge. Viele Anerkennungs-schreiben.
87027

Massenmörder
Preis 20 Pf. Tod allen Insekten jede Art Spinnen, Wanzen, Käfer, etc. Ch. Fabr. S. J. Cahen, Hüllay. Wiederverkäufer gesucht.
64489

Im Anfertigen von **Strumpfwaren**
sowie im Anfertigen derselben, bis zu den feinsten Garnen empfiehlt sich
68425
C. Lämmermann,
Mittelstraße 14.

Wer
ein Klavier oder sonst ein Instrument, gut reparirt oder fein gestimmt haben will, wende sich gef. an Instrumentenbauer
68070
H. H. Schmidt, G 3, 11.

Fertige **Fahnenstangen**
empfiehlt
71421
Chr. Baumüller, H 8, 32.

Welthaus' Gebr. Thiessen,
D 1, 4, 1 Treppe,
Paradeplatz, neben Pfälzer Hof.

Albert Loeb
Telegr.-Adr. **Bankgeschäft** Telephon
„Leppo“ No. 225
MANNHEIM, B 2 No. 9.

An- und Verkauf von **Werthpapieren, Wechseln, Devisen, Sorten** und **Coupons.**
Kostenfreie Controle und **billigste Versicherung verlosbarer Effekten.**
Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
71217

Geschäfts-Verlegung.
Theile hierdurch meiner geehrten Landschaft, sowie einem titl. Publikum höflichst mit, daß ich mein seit langen Jahren im Hause **E 1, 17, an den Planen, betriebenes Juwelen, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft** (gegründet 1822) mit Heutigem in meinen Neubau **71207**
D 1, 4 Paradeplatz D 1, 4 (neben dem „Pfälzer Hof“) verlegt habe und bitte um geneigtes Wohlwollen und Erhaltung des mir seither entgegengebrachten Vertrauens.
F. Göhring, Juwelier.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 65073

ist für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet, **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — Zu haben in Colonial-, Delicatess- u. Drogen-Handlungen in Packeten à 80, 30 u. 15 Pf.
Erste Hypothek
(8000 Mk.) gesucht auf ein kleines Haus Nr. d. St. zu 4 1/2% Zins. Bankliche Forderung wird zugesichert. Näh. E 3, 2, 4. St. 70423
Hypotheken-Darlehen
à 3 1/2 bis 4 0/10
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 70270
Ernst Weiner, C 1, 17.

Alle Sorten
la. Kohlen, Holz und Brikets
liefert zu billigsten Tagespreisen 63567
Berthold Fuhs, G 8, 11.

Kühnle's Privat-Tanzinstitut



A 3, 7 1/2 vis-à-vis dem Gr. **A 3, 7 1/2**
Gymnasium.
Anfangs September beginnen meine Unterrichtskurse und werden in dieser Saison, außer den bisherigen Gesellschaftstänzen noch die neuesten Tänze gelehrt.
Gef. Anmeldungen beliebe man wegen Eintheilung der Gesellschaften baldigst machen zu wollen.
Der Unterrichtssaal befindet sich in meinem Hause A 3, 7 1/2.
Extra- und Privatunterricht zu jeder gewünschten Tageszeit.
J. Kühnle, Lehrer der Tanzkunst,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer. 70554

Gas-Glühlicht.
25 % billiger
u. besser wie jede Concurrenz.
Kein Patent-Schwindel!

Eine Probe wird Jedem davon überzeugen. Vollständige Lampe mit Installation **Mk. 8.50, Glühkörper Mk. 2.—** pr. Stück. 50 % Gas-Ersparniß. 71087
Zu jeder Lampe wird **unentgeltlich** Zenar's Goldstempel-Cylinder gegeben.

Erstes Rheinisches Velociped-Depot
D 2, 14, Mannheim.

G. KUHN, Stuttgart-Berg
Maschinen- u. Kessel-fabrik, Eisen- u. Gießereirei,
kaut fahrbar u. statischer
Locomobilen
jeder Art u. Größe, Einzylinder- und Compoundsystem für Steinkohlen, Braunkohlen, Holz-, Torf- und Strohfeuerung. 71444
Saugbare Wasser stets verfügbar.
Halb- Locomobilen mit Stehkessel für 1-10 Pferdestärken.
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Pumpen, Petroleum-Motoren.

Von heute ab bis zur Vollendung meines Neubaues befinden sich meine **Bureaux und Musterlager**
E 8, 16.

Magazin wie seither E 8, 4/5.
Hermann Gerngross,
Engros-Lager in Glas-, Porzellan-, Haushaltungs- und Luxusartikeln. 70468

Meine Arbeitsschule für junge Mädchen
beginnt wieder am 3. Sept. Gründlicher Unterricht wird ertheilt im Hand- und Maschinennähen, Sticken etc., ebenso im Kleidermachen, Maschinen- und Zuschneiden nach bewährter Methode. Die besten Empfehlungen stehen mir zur Seite und ertheile ich gerne jede nähere Auskunft. Gefällige Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.
Frau Emilie Bitterich,
H 7, 31, 2. Stod. 71286

Specialität: Wirthschafts- und Gartenmöbel.
Ein sehr großer Vorrath schmiedeeiserner Möbel, als Stühle, Tische, rund und viereckig, alle Größen, Bänke, Flaschenschränke, Serviettenpressen; ferner Wirthschaftstische, Wirthschaftliche Holzstühle, Gläserstühle zu stannend billigen Preisen. 62411
Daniel Aberle, G 3, 19.

Bringe mein Lager in
Nähmaschinen
sämtlicher Systeme, für Familie und Gewerbe, Specialität der berühmten **Sedel & Raumann-Nähmaschinen**, leistungsfähigste Fabrik des Continents, ferner alle Sorten 64804

Waagen und Gewichte
in empfehlender Erinnerung. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme und Waagen gründlich bei
Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

Welthaus' Gebr. Thiessen,
D 1, 4, 1 Treppe,
Paradeplatz, neben Pfälzer Hof.